



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

## Hans Schlemm:

Unter dem Titel „Hans Schlemm spricht“ hat der Gauverlag Bayerische Ostmark, Bayreuth, eine Sammlung von Reden und schriftlichen Aufzeichnungen herausgebracht, die jetzt schon in 5. Auflage vorliegt.

### Christusglaube gegen Gottlosigkeit!

Wir müssen bereit sein, um der gigantischen Aufgabe willen, die die Existenz des Gottesglaubens in den Mittelpunkt stellt, alle anderen Probleme konfessioneller Art in den Hintergrund zu drängen. Richtet sich der Blick beider Konfessionen primär auf Gott und Christus und sind beide bereit, alles andere als sekundär zu betrachten, so ergibt sich für sie in der Zeitzeit nur eine alles andere überragende Aufgabe, die Bildung der Millionenheerfront aller Christen und weiter aller Gottsucher überhaupt gegen den unter den Fahnen des Marxismus und Bolschewismus heranstürmenden Atheisten.

Wir rufen daher beiden Konfessionen zu: Seid Ihr wahre Christen, steht im Mittelpunkt Eures Sehnens, Wollens und Handelns Christus, der Mittler, der die Menschen wieder zu Gott Vater führen wollte, dann müsst Ihr auf der Straße zu Gott die Hindernisse beseitigen; dann müsst Ihr die Schluchten, die durch den Ungeist unserer Zeit aufgerissen wurden, überbrücken, dann müsst Ihr die Straße nicht mit konfessionellen Spitzfindigkeiten, Paragraphen und Dogmen, sondern mit wirklicher Gottessehnsucht, mit dem in jedem Menschen als Gewissen wohnenden herrlichen Gottesbewußtsein pflastern, dann müsst Ihr als Pioniere und Wegbereiter für die Millionen Gottsuchender die falschen Propheten, die marxistischen Freidenker und Gottesleugner so bekämpfen, wie Jesus sich gegen die Anhänger von Gold, Zins und Prozenten, gegen die Tänzer um das goldene Kalb wandte.

Protestanten und Katholiken und alle anderen Menschen, die das Wesentliche, die Gottessehnsucht, miteinander gemeinsam haben, müssen Arm in Arm zusammen gegen den Weltfeind marschieren, der alle Religion bekämpfen und vernichten will: die Gottlosigkeit.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

~~Karl Schulze~~  
~~Reichsbankrat~~  
~~Ulm (Donau)~~  
~~Herrn. Göringstr. 72~~

„Deutsche Christen“  
Leiter der Marktgemeinde  
Ulm (Donau)  
Stim. Göring-Str. 22

# Deutscher Adel

## Die Religion unserer Zeit

von

Reinhold Stark

Prälim. Aufzeichnung über Jesu life. P. 27/28

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Als Manuskript gedruckt.



A7/6707

1996 / 1183

Druck von A. Bonz' Erben, Stuttgart.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Jeder, der dieses Deutschland mit allen Fasern liebt und sich mitverantwortlich weiß dafür, daß vergangene Not und Schmach nie wiederkehren, muß ein klares Wissen von den Kräften und Gesetzen haben, durch die der Wiederaufstieg unseres Volkes sich vollzogen hat.

Diese Kräfte, Gesetze und Methoden sind zusammengefaßt im Nationalsozialismus, dessen Werk das herrliche Großdeutschland ist. Dabei muß in erster Linie deutlich werden, daß es sich bei dieser Seitenwende um einen totalen Umbruch handelt, d. h. um einen Umbruch, der Leib, Seele und Geist des Volkes umfaßt. Daraus ergibt sich die notwendige Folgerung, daß hier Kräfte aufgebrochen sind, bzw. angesetzt wurden, die in die letzten Tiefen des Lebens überhaupt führen, also ewige, göttliche Kräfte. Mit anderen Worten: die nationalsozialistische Weltanschauung schließt in sich auch das Gebiet des wahrhaft Religiösen.

Man überlege sich doch einmal, daß der Nationalsozialismus sich an das fühne Werk gemacht hat, die Menschen seelisch umzuformen und sie von dem Bann des Materialismus, Egoismus, Liberalismus und Intellektualismus zu befreien! Ein solches Werk gelingt nicht mit nur politischen, wirtschaftlichen oder menschlich-geistigen Mitteln, sondern allein dann, wenn eine höhere, göttliche und ewige Macht in die Zeit hereingebrochen bzw. in den Menschen aufgebrochen ist, diese Menschen umgestaltet und zu ihren Werkzeugen gemacht hat, ob sie wollten oder nicht.

Das Ringen der deutschen Seele geht jetzt um die klare Erfassung dieser ewigen, göttlichen Kräfte, die unsere große Zeit geformt haben. Und mit der wachsenden Erkenntnis kommt in unserem Volk eine neue Religion, der neue, deutsche Glaube, von dem in dieser Schrift die Rede sein soll.

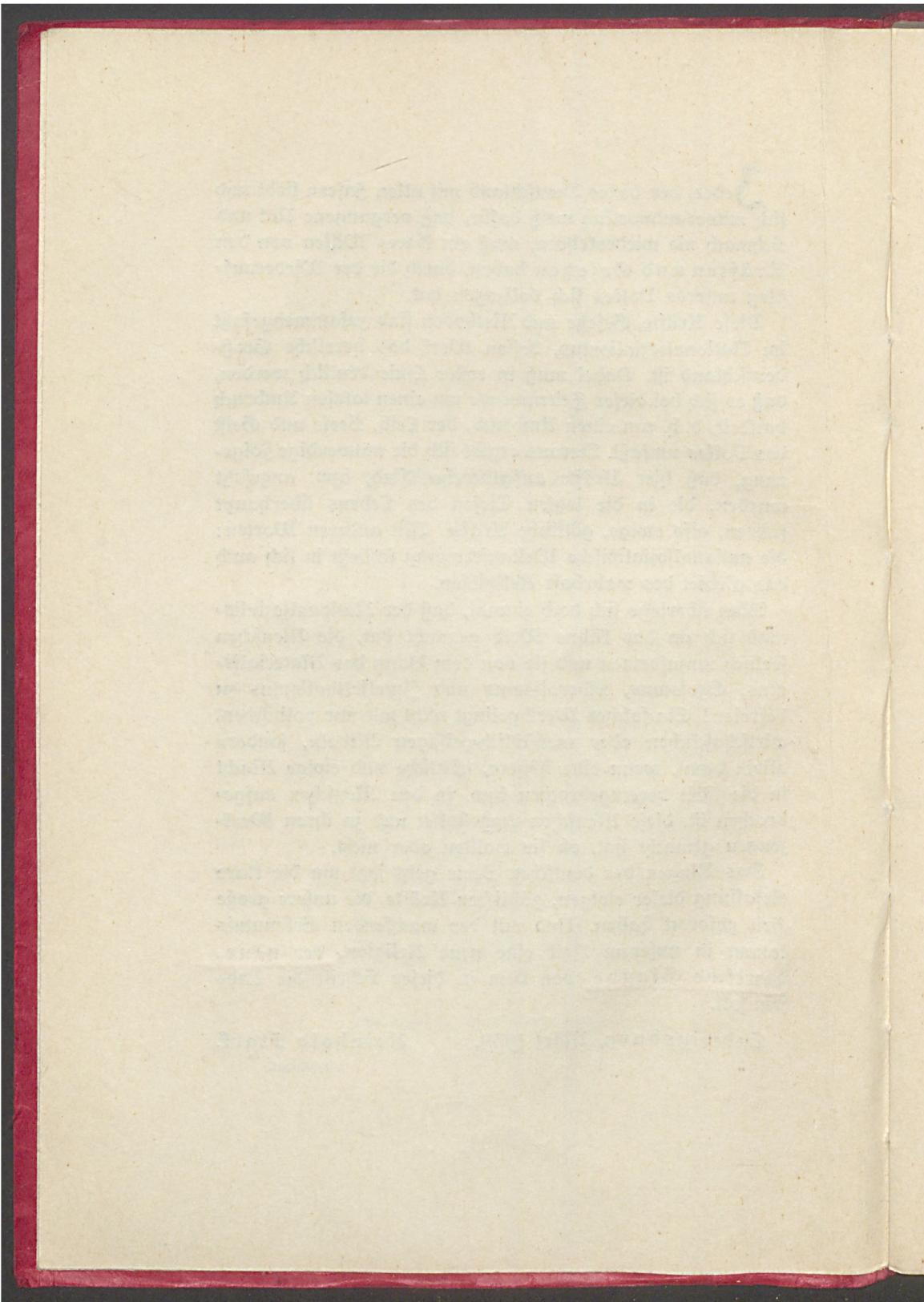
Ludwigsburg, März 1939.

Reinhold Stark.

Studienrat.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

**Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.**



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

## Blut und Boden – Gott in uns.

Wir haben die Gefährlichkeit lebens- und artfremder Dogmen auf politischem und religiösem Gebiet zu stark ver- spürt, um bei der Gestaltung des ersehnten und erahnten neuen Glaubens wieder in den alten Fehler zu verfallen, nämlich: die gegebene Wirklichkeit des Lebens zu übersehen. Ein Glaube, der nicht ganz und gar auf Erfahrung und Erprobung beruht, ein Glaube, der sich nicht durch Leistung und positive Lebensgestaltung ausweisen kann, ist faul. Beim Suchen nach wirklicher Wahrheit muß uns das Wort *Cagardes* leiten:

„Die Deutschen sollten in die Zukunft streben und in eine Vergangenheit zurückgehen, in welcher es weder ein Buch noch eine Zeitung gab, noch eine irgendwie gearbeitete Schriftgelehrsamkeit, nur stilles Horchen auf die Stimme ursprünglicher Natur, leises Wachsen mit den Bäumen des Waldes und der Saat der Felder, in welcher allemal im Herbst von selbst und ohne Murren abfiel, was Schmuck, aber vergänglich; in welcher ohne Hast Winterland auf den Frühling eines nächsten Jahres wartete. Glücklich müssen sich alle die Menschen fühlen, die aus der gefrorenen Verwesung in die wohlige warmen Wellen tatsächlichen Da- seins versetzt werden. Und keine Reue wird die be- drücken, welche sich vom Leben haben helfen lassen: denn an demjenigen, von dem sie sich abkehrten, war nichts ent schuldbar, nichts hatte an ihm eine Be- rechtigung.“

Das höchste Lob, welches das deutsche Volk erteilt, ist  
das der Echtheit!“

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Echt müssen wir auch wieder werden auf dem Gebiet der Religion. Eine grundsätzliche Besinnung auf das, was Religion ist, zeigt uns, daß wirkliche Religion es immer zu tun hat mit etwas, das stärker und mächtiger ist als der Mensch. Es gibt kein Volk, keine Kirche und keine Weltanschauung (außer der bolschewistisch=jüdischen!), die nicht empfindet, daß es etwas Stärkeres und Höheres als den Menschen gibt, und die nicht Verbindung (= religio) und Beziehung zu dieser höheren Macht sucht. Da diese als etwas Ueberlegenes erfahren wird, ist Religion immer mit dem „Gefühl der Abhängigkeit“ (Schleiermacher) verbunden. Entscheidend ist nun das Verhalten des Menschen dieser erlebten „göttlichen“, „himmlischen“ Macht gegenüber. Er kann zweierlei tun: entweder versuchen, sie sich untertan zu machen und nach seinem Willen zu lenken und zu bestimmen; oder: ihr zu gehorchen und nach ihren Gesetzen und Ordnungen sein Leben einzurichten. Ein Blick in die Religionsgeschichte zeigt uns, daß der erste Versuch, die Gottheit zu beherrschen, meist Zeichen einer primitiven Kulturstufe ist. Wir finden diese aber nicht nur bei tieferstehenden Völkern und Stämmen, sondern auch in den Religionen der höchst zivilisierten Welt Europas, die den Anspruch auf Missionierung anderer Länder erheben. In diesen angeblich hochstehenden Religionen werden uns tausend Möglichkeiten gelehrt (von der Reliquie und dem Amulett bis zum Gebet und dem Sühnetod Jesu), wie man den Willen Gottes nach dem eigenen Willen umbiegen kann. Immer aber ist es ein Zeichen reifer und tiefer Lebenserfahrung und hohen, edlen Menschentums, wenn Religionen und Propheten lehren, den eigenen Willen nach dem Willen des Ewigen zu richten.

Wir Deutschen wissen heute nach all den schweren Prüfungen und Erfahrungen, daß nur ein Verhalten dem „Göttlichen“ gegenüber möglich und richtig ist, nämlich das

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

des Gehorsams, d. h. ein gehorsames Werkzeug „Gottes“, der „Vorsehung“, des „Schicksals“ (oder wie man die über dem Menschen stehende Macht bezeichnen will) zu sein. Es ist ein Grundsatz der nationalsozialistischen Weltanschauung, daß alles Leben, alles Handeln des Menschen sich aufzubauen und zu richten hat nach den naturgegebenen, gottgegebenen Schöpfungsordnungen des Kosmos und nach dem darin waltenden Sinn und Willen. Der Nationalsozialismus bekämpft den Liberalismus, weil er in ihm Ungehorsam, Bindungslosigkeit, menschliche Willkür und Selbstherrlichkeit den ewigen Schöpfungsordnungen gegenüber sieht. Wer sich an den Schöpfungsordnungen „versündigt“, indem er auf Grund willkürlicher, d. h. selbstherrlicher Verstandeskonstruktionen sein eigenes Leben oder das eines Volkes zu gestalten versucht, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Der Erfolg des Nationalsozialismus beruht darauf, daß er in das Leben und Geschehen hineingehorcht und die dort waltenden Gesetze und Ordnungen erlauscht hat. Er ließ sich also vom Leben (und nicht vom konstruierenden Verstand und selbstherrlichen Willen) sagen, was zu tun ist und wie das Leben sein soll. Und im Gehorsam gegen diese ewigen, unverbrüchlichen und heiligen Ordnungen des Lebens baute er sein Programm auf; gab er uns den Glauben an all die Werte, von denen Sein oder Nichtsein eines Volkes abhängt: Blut, Boden, Rasse, Familie, Bauerntum, Ehre, Arbeit, Opfer, Kameradschaft.

Es ist das Verdienst des Nationalsozialismus, die Schöpfungsordnung zur Geltung gebracht zu haben, die die Grundvoraussetzung für das Leben und Gedeihen der Völker und Menschen überhaupt ist. Dem deutschen Volk haben in seiner tiefsten Not weder die früheren Parteien mit all ihren Programmen noch die bisherigen religiösen Institutionen mit all ihrer Rechtgläubigkeit und all ihren Gebeten geholfen.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Die Notwende mußte an einem Punkt ansetzen, der im ganzen Kirchendogma nicht enthalten war und auch darin keinen Platz hat. An einem Punkt, der heute noch vielen „Gläubigen“ als etwas Materielles oder nur Politisches erscheint und nach ihrer Meinung mit Religion nichts zu tun hat. Dieser Ansatzpunkt ist Grundlage und Voraussetzung unseres gesamten Lebens; es sei wiederholt: unseres gesamten Lebens! Und diese Grundlage heißt:

Blut und Boden.

Welch entscheidende Wirklichkeit, die auch das religiöse Gebiet, ja gerade das religiöse Gebiet umfaßt, diesen Wert zugrunde liegt, dafür muß unser Volk erst volles Verständnis bekommen. Um das deutlich zu machen, müssen wir uns die Entstehung des Lebens auf unserer Erde gegenwärtigen. In kirchlichen Kreisen gilt das Wort: „Gott hat die Welt gemacht und alles, was darin ist“ oder der Satz aus Luthers Katechismus: „Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele ..... Vernunft und alle Sinne gegeben hat“. Wir wollen nun die Frage stellen: Wer ist dieser Gott? Wo ist er? und Wie wirkt dieser Gott?

Ohne Zweifel ist alles Leben hervorgegangen aus der erkalteten Erdkruste. Auch wenn die Annahme rechthaben sollte, daß aus dem Weltraum Lebenskeime auf die Erde gefallen sind und so zusammen mit den Erdkräften und ihren Stoffen die ersten einfachen Lebewesen gebildet haben, aus denen sich dann die komplizierteren entfaltet haben, so ist doch das Eine sicher: Bei der Entstehung des Lebens ist nicht ein „Gott“ auf der Erde umhergegangen und hat den Lebewesen ihre Gestalt gegeben, etwa wie ein Künstler Figuren formt. Vielmehr war die ganze Fülle körperlichen, seelischen und geistigen Lebens von Anfang an in der Materie. Sowohl jene Lebenskeime aus dem Welt-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

all als auch die Erde sind ja „Materie“, von der wir heute wissen, daß sie in ihre kleinsten Teile (Elektronen) zerlegt nichts anderes ist als Kraft. Also im Stoff liegt der ganze göttliche, schöpferische Reichtum, ist aller tiefere Sinn und Geist, alles zielstreibige Wollen verborgen und will zur Entfaltung kommen. „Gott“ schafft seine Welt nicht von außen, sondern von innen her. Unsere deutschen Mystiker waren der Meinung, daß die sichtbare Welt die Selbstgestaltung, Selbstdarstellung und Selbstverwirklichung Gottes sei, bzw. sein Kleid, sein Gewand. Er selber aber sei die Seele der Welt.

Jedenfalls waltet der schöpferische Geist mit seinem Gestaltungswillen in den Lebewesen und in der lebendigen Erde, also in Blut und Boden. Dabei vollzieht sich dieses Walten nach ganz bestimmten Ordnungen, von denen die wichtigste das Rassegesetz ist, d. h. der ewige Wille, die Lebewesen nicht gleichförmig und gleichartig zu gestalten, sondern in einer reichen Fülle von Arten und Gattungen. Durch die Unterschiedlichkeit und Gegensätzlichkeit entsteht überhaupt erst das Leben. Der Wille der Natur ist es, daß die Menschheit nicht als Völkermixmasch leben soll, sondern verschieden nach Rassen mit eigentümlichen körperlichen und seelischen Merkmalen. Die Unterschiede zu verwischen, bedeutet die schwerste Verstüdingung an der wunderbaren Ordnung (= Kosmos) des Weltalls. Der Niedergang der Menschheit wäre die durch nichts aufzu haltende Folge.

Aus dem Gesagten entnehmen wir zwei grundlegende Wahrheiten:

1. Das, was wir gemeinhin als „Gott“ bezeichnen, den Schöpfer und Gestalter des Lebens, diesen „Gott“ dürfen wir nicht in einem Himmel über den Wolken und Sternen suchen, sondern Gott ist die in allen Dingen, Menschen und Geschehnissen waltende und gestaltende Lebenskraft. Rasse,

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Volkstum und Boden sind also nicht nur materielle, biologische oder nur politische Begriffe; sie stellen vielmehr den göttlichen Lebensgrund, den Nährboden, die tragende und erhaltende Grundlage, die Quelle unserer leiblichen, seelischen und geistigen Existenz dar. Man beachte: auch unserer seelischen und geistigen Existenz, nicht bloß leiblichen! Hans Schemm hat einmal gesagt: „Du Deutscher, es führt kein Weg zum Ewigen außer über dein Volk. Der Weg zum Herrgott führt über die Herzen der Menschen. Man kommt nicht zu einer Harmonie mit Gott, mit dem Kosmos und seinen Gesetzmäßigkeiten, wenn man nicht den natürlichen Weg von der Einzelpersönlichkeit zur Familie und zum Volk geht. Erst wenn wir den Begriff Rasse verstehen, werden wir den richtigen inneren und befriedigenden Gottesbegriff gewinnen.“ Indem ich mit ganzer Liebe und Hingabe meinem deutschen Volkstum diene, erlebe ich in seinem kulturellen Reichtum, in seiner körperlichen Eigenart, in seiner seelischen Tiefe und in seiner geistigen Genialität „Gott“. Jede wahre Religion, die es um die Wirklichkeit „Gott“ geht, hat sich zu gründen auf die schöpfungsgemäße Grundlage: Rasse.

2. Dazu kommt das andere: Wenn dieser immanente Schöpfergeist die Verschiedenheit der Rassen will, dann besteht für mich Sinn, Inhalt und Ziel meines Daseins darin, daß ich ganz und gar Deutscher bin, und nicht ein Zwilling. Ich soll nach dem Willen des „Schöpfers“ alles deutsch sehen, empfinden und gestalten, und nicht orientalisch, jüdisch oder katholisch, d. h. international. Gott ist uns Deutschen gegenwärtig in unserem Blut und in unserer Rasse, der wir unsere körperlichen und seelischen Merkmale verdanken. „Gott“ baut unseren Körper und unsere Seele deutsch. Gott fühlt, denkt und erlebt (sich) in uns deutsch. Darum ist uns der höchste Wert unser Volk und der in ihm waltende Gestaltungs- und Geschichtswille. Es geht um

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

die entscheidende Tatsache, daß Sein oder Nichtsein eines Volkes von der Reinerhaltung der Rasse abhängt. Der wichtigste Dienst, den man dem Schöpfer erweisen kann, also der Gottesdienst ist eben dieser Schutz der Rasse vor artfremdem Blut und Wesen und die Pflege ihrer Eigenart. In unserem Blut und in unserem Volk walten ein geheimnisvolles ewiges Gesetz, ein ganz bestimmt ge- staltender Geist, der immer wieder arisches Wesen hervor- bringen möchte. Man vergleiche einmal das Bild eines Deutschen vor tausend Jahren und das Gesicht eines Deut- schen von heute: das urewige deutsche Antlitz steht vor uns! Fühlen wir nicht einen wunderbaren Schauer vor diesem göttlichen Walten in unserem Volkskörper? Zerstören wir aber die Reinheit unserer Rasse, dann kann uns kein Gott und kein Beten mehr helfen. Denn mit der Verderbnis der Rasse ist der schöpferischen Lebenskraft des Kosmos die Möglichkeit genommen zum positiven, aufbauenden Wirken. Dann wirkt dieselbe Kraft nur noch zerstörend, vernichtend und auflösend.

Aber nicht nur das Angesicht, sondern auch die Haltung des Körpers, der Seele und des Geistes ist in unserem Volk immer dieselbe. Urewiger, göttlicher Adel, Gott selbst will hier zur Entfaltung kommen und von Jahr- hundert zu Jahrhundert schöner, reicher und großartiger werden. Gott will sich in uns und durch uns in deutscher Gestalt verwirklichen (in andern Rassen wieder anders). Das ist wahrer deutscher Idealismus! Umgekehrt können wir Gott nie anders als in deutscher Form emp- finden, erleben und darstellen. Man kann also das Ab- surde einmal aussprechen: für uns gibt es nur einen deut- schen Gott. Auch wenn wir außerhalb unseres Volkes und Vaterlandes das Geheimnis des Lebens erforschen und dar- stellen, können wir es immer nur mit deutschen Augen sehen und darstellen.

II

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

In unserer Rasse und im deutschen Boden, der seit Jahrtausenden unsere Heimat und unser Nährboden ist, haben wir also den göttlichen Grund, aus dem die ganze Fülle deutschen Wesens, deutscher Kultur, deutscher Seelentiefe, deutscher Genialität und deutscher Körperschönheit, mit einem Wort: deutscher Adel hervorgeht. Uns ist kein anderer Grund gegeben. Gott selbst ist das gestaltende Geheimnis unserer Rasse. Rasse ist der Anfang und das Ziel unserer Existenz und darum die Grundlage jeder echten Religion. Man kann sich, wenn man religiös handeln will, nicht an einen Gott, den man sich irgendwie vorstellt, hingeben. Das ist alles nur Selbstbetrug. Wer wirklich religiös handeln will, muss der Erhaltung seines Volkes und seiner Rasse dienen, der muss dem heiligen Gesetz, das im Blute waltet, gehorchen, dem tiefen Sinn deutschen Wesens zur Entfaltung helfen. Dann allein ist er ein wahrhaft religiöser Mensch.

Erst von hier aus bekommt alles, was zu einer wahren Religion gehört, seine sinnvolle Bedeutung. Das Herzstück der Religion ist Glaube als Vertrauen und Gehorsam. Auf was willst du dich denn verlassen? Auf einen Gott, der irgendwo im Himmel ist? Verlässt du dich da nicht auf eine Wahnpvorstellung? Du wirst darum auch immer wieder entsprechend enttäuscht werden. Wenn du an etwas glauben willst, wenn du dich auf eine göttliche Realität verlassen willst, dann glaube an die Kräfte und Möglichkeiten, die der Schöpfer in dein Volk hineingelegt hat, an das Göttliche in deiner Rasse und in dir selbst. Das ist keine Menschen- und Rassevergötterung; denn es handelt sich ja um göttliche Kräfte, die ohne unser Zutun und Verdienst vorhanden sind, um Gabe und Begnadung durch die Vorsehung. Adolf Hitler hat, als er den schweren Kampf wagte, sich in erster Linie auf die gewaltigen kosmischen Kräfte verlassen, die im deutschen Volk wirksam

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

sind, damals aber in sinnlosem Bruderkampf vergeudet wurden. Hier steht der Glaube auf realen Grund. Denn in jedem rasseechten Menschen ist der göttliche Funken, ist der schöpferische und erhaltende Gott, ist das geheimnisvolle „Es“, auf dem sein Glaube, sein Selbstbewußtsein, sein Stolz und seine Tapferkeit sich allein gründen. Gott offenbart sich uns als Kraftspender, als Retter und Helfer, als tragender Grund allein in unserem Blut (das auch der Träger des „Gewissens“ ist) und in unserem Boden. „Ans Vaterland, ans teure, schließ Dich an, da sind die Wurzeln Deiner Kraft“ (Schiller).

Ein Volk, das rasseevordorben ist, kann nicht mehr wirklich glauben. Da tauchen dann Ersatzreligionen auf und schießen ins Kraut, wie einst im untergehenden Römischen Reich. Sie alle sind nicht imstande, das Volk und den Einzelnen zu retten. Die Gottheiten, die hier verehrt werden, sind Dunst- und Wahngesichte. Darum würde man fast besser tun, nicht mehr so viel von „Gott“ zu reden. Dieses Wort hat so viele Fehldeutungen erlebt, daß seine Nennung immer falsche Vorstellungen erzeugt. Man sollte lieber von Blut, Boden und Rasse reden, wo der wirkliche Gott (für die Theologen füge ich hinzu: nicht nur der „Schöpfergott“, sondern auch der „Erlösergott“) gegenwärtig und wirksam ist.

Es sei ganz besonders noch einmal darauf hingewiesen, daß wir uns hier auf dem Boden wirklicher Religion befinden. Jede echte Religion hat es in erster Linie mit dem zu tun, was „über“ den Menschen und Völkern ist, von dem sie ihr Dasein und ihre Wesensart haben, von dem sie ganz und gar abhängig sind. Das wird ja gar zu gern bei den Versuchen, eine neue Religion zu bilden (eine solche kann ja nur wachsen), vergessen, daß Religion es nicht zuerst mit dem Können und Wollen des Menschen zu tun hat. Das religiöse Erlebnis gründet sich auf eine göttliche Wirklichkeit, aus der des Menschen ganzes Sein überhaupt

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

erst hervorgeht und der er bedingungslos verpflichtet ist. Dass das deutsche Volk durch die Not des Krieges und der Nachkriegszeit nicht zugrunde gegangen ist, sondern sich wieder aufraffen, erheben und emporsteigen konnte, dass es einen Adolf Hitler hervorgebracht hat, das ist nicht unser Verdienst, sondern das ist „Gnade der Vorsehung“, „Güte des Allmächtigen“, das verdanken wir den in unserem Volk und in unserem Boden waltenden Lebenskräften.

Wir sind unendlich glücklich, dankbar und stolz, dass unser Volk im Markt noch so gesund ist, dass es zu diesem Aufstieg fähig war. Auf dem gottgewollten Adel arischen Wesens gründet sich unser Glaube an das „Ewige Deutschland“. Wir sind davon überzeugt, dass, wenn arisches Wesen untergeht, die ganze Menschheit untergehen wird. Fichte hat sich noch vorsichtig ausgedrückt, wenn er einmal sagte: „Wäre es den Römern gelungen, die Germanen zu unterjochen, wie sie dies allenthalben taten, sie als Nation auszurotten, so hätte die ganze Entwicklung der Menschheit eine andere Richtung genommen. Die Germanen und alle anderen, die ihres Geistes waren, haben gesiegt, weil das Ewige sie begeisterte. Die Kraft des Gemütes ist es, die Siege erringt.“

Woher sollte die Abwehrkraft und der Abwehrwille gegen das Menschenchaos des Bolschewismus und des Judentums kommen, wenn nicht aus arischem Menschentum? Wer könnte sich die Genialität des künstlerischen, staatenbildenden, kulturellen, sozialen und nationalen Gestaltungswillens denken, ohne arisches Menschentum?

„Blicken wir heute umher — meint Chamberlain — so sehen wir, dass die Bedeutung einer jeden Nation als lebendige Kraft von dem Verhältnis des echt germanischen Blutes in ihrer Bevölkerung abhängt. Nur Germanen sitzen auf den Thronen Europas.“

Auf diese unleugbaren Tatsachen gründet sich der Glaube

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

an das Ewige Deutschland, an das Heilige Deutsche Reich, das so lange bestehen wird, so lange die Erde besteht. Hört dieses Reich auf, dann hört die Menschheit auf.

Wohin würden wir aber kommen, wenn wir, wie das 1938 eine Kirchensynode in Deutschland festgelegt hat, „unser Denken und Handeln unter die Richtschnur folgender Worte der Heiligen Schrift stellen würden: 1. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden (2. Kor. 5, 17). Erklärung der Synode dazu: Wen Gottes Heiliger Geist in die Gemeinde Jesu Christi beruft, den macht er ohne Ansehen der Rasse zu einem neuen Menschen. 2. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Wieviel euer auf Christus getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Griech... (Gal. 3, 26 bis 29). Erklärung dazu: Durch den einen Glauben und durch die eine Taufe sind wir als Brüder verbunden mit allen Christusgläubigen aus den Juden. Wir wollen uns nicht von ihnen trennen und bitten sie, sich auch nicht von uns zu trennen. 3. So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder (1. Kor. 12, 26). Erklärung: Wir ermahnen unsere Gemeinden, sich der leiblichen und seelischen Not unserer christlichen Brüder und Schwestern aus den Juden anzunehmen, auch für sie im Gebet vor Gott einzutreten.“

Mit diesen Grundsätzen wäre das deutsche Volk im Rassenchaos untergegangen. Nichtsdestoweniger hat jene Synode erklärt: „Unser Volk würde dem Verderben anheimfallen, wenn die Kirche nicht mehr zur Wahrheit der Heiligen Schrift stünde.“

Wir erkennen heute, daß alle Wahrheiten in der Luft schweben, wenn sie nicht eingesenkt sind in den Wurzelgrund alles Lebens: in die Rasse. Wir bezeichnen alles als Liberalismus, was sich gelöst hat von der göttlichen Grundlage des Blutes und Bodens. Das deutsche Volk kann heute

wieder tapfer und sieghaft sein, weil sein Glaube sich auf  
realem Grund aufbaut.

Und ebenso, wie wirklicher Glaube im völkischen Leben  
sich auf eine göttliche Grundlage gründen muß, muß sich  
echter Glaube im persönlichen Leben auf eine göttliche  
Realität stützen. Wir können nicht stark, innerlich sicher,  
ruhig und überlegen handeln, kämpfen und leiden ohne  
den Glauben, daß in allem Geschehen, in allen Dingen  
und Menschen ein innerer Sinn, ein zielstrebiger Wille,  
mit einem Wort: Vorsehung waltet. Zum Glauben ge-  
hört die Tatsache, daß es eine Vorsehung gibt, die dir und  
mir ganz bestimmtes schickt: Schicksal. Erst dann kannst du  
dein Schicksal bejahen, nicht in passivem Leiden, sondern  
um die darin enthaltene Aufgabe zu erfüllen. Eine be-  
stimmte Not, ein Verlust, eine unerträgliche Lage, Ehe-,  
Familien- und Berufsschwierigkeiten sind nicht dazu da, um  
über sie zu klagen, ihnen auszuweichen, sondern um das  
Göttliche in dir, in anderen, im ganzen Volk herauszustel-  
len. Das Göttliche wird eben nur im Kampf und in der  
Not geboren. Man darf und soll das sichere Wissen haben,  
daß in manchen Fällen (Tod, Krankheit, Schicksalsschlägen)  
die Vorsehung ihren unabänderlichen Weg geht, und darum  
jede Angst, Sorge und Aufregung unnütz sind. Sorge, Angst  
und Feigheit sind die schweren Lebenshemmungen. Mu-  
tiges, tapferes Bejahen seines Schicksals, in welchem man  
den ans Licht drängenden Sinn sucht, erfäßt und verwirkt  
licht, das ist gläubiges Leben!

Das Wesentliche an all dem, was wir bisher im Zu-  
sammenhang mit Blut und Boden besprochen haben, ist die  
Tatsache: „Gott“ ist in uns, in unserem Blut und Boden,  
in allem Lebendigen; und sonst nirgends! Angelus Si-  
lesius hat einmal das kühne Wort gesprochen:

„Ich weiß, daß ohne mich Gott nicht ein Nu kann leben,  
werd ich zunicht, er muß vor Not den Geist aufgeben“.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Unsere Zeit ist jetzt endlich reif geworden, das zu verstehen, was die deutschen Mystiker seit Meister Eckehart geahnt und ausgesprochen haben. Damit kündet sich eine neue Religion an, die auf den Grundton gestimmt ist: Gott in uns. Das heißt nicht: Mensch = Gott, oder Volk = Gott, sondern im Menschen, im Volk west und walstet Gott. In uns will der Gestaltungswille des Schöpfers zum Durchbruch kommen und Edelstes formen. Gott ist das „Es“ in uns, das unergründliche Geheimnis in jedem Menschen. Ob es Jesus „Reich Gottes inwendig in uns“ oder Meister Eckehart „Gottesfünklein“ oder andere „das ursprüngliche Wesen in uns“ nannten, immer ist es derselbe Klang, der einst ganz schwach und von ferne vom Menschenohr vernommen wurde; jetzt aber klar und voll in uns zu klingen beginnt.

Wichtig dabei ist der Hinweis, daß dieses Göttliche in uns nicht mehr vorgestellt werden kann; im Unterschied von den bisherigen Religionen, die die verschiedensten, menschlichen, allzumenschlichen Vorstellungen von Gott sich gemacht haben. Solange man Gott außerhalb seiner selbst und außerhalb der Welt sucht als „Du“, solange wird man sich immer eine Vorstellung machen von Gott, der doch etwas völlig Unvorstellbares ist. Jede Vorstellung hindert uns daran, den wirklichen Gott zu ergreifen und mit ihm in Verbindung (religio) zu kommen. Meister Eckehart hat dies vor 600 Jahren schon erkannt:

„Solange du deine Werke verrichtest um Gottes willen, also von außen her, so bist du nicht auf dem rechten Weg. Wahrlich, wer da wähnt, in Versunkenheit, in andächtigen Betrachtungen und schmelzenden Gefühlen mehr von Gott zu haben als beim Herdfeuer und im Stall, der verhüllt und verschließt sich Gott. Wer Gott in bestimmter Form sucht, der ergreift wohl diese Vorstellungsform, aber Gott selbst entgeht ihm. Nur wer

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Gott unter keinerlei Form sucht, der ergreift ihn, wie er in sich selber ist. Ein solcher Mensch ist selber das Leben.“

An einer anderen Stelle sagt er:

„Welcher Mensch Gott von draußen holt, der hat das Rechte nicht. Man soll Gott nicht außer sich suchen oder wähnen, sondern ihn nehmen, wie er mein Eigen und in mir ist. Wir sollen unsere Werke allein um dessentwillen verrichten, was in uns ist als unser Wesen, als unser eigenes Leben (Anm. d. Verf.: das verstehen wir ja heute unter Ehre, s. später). Der gerechte Mensch dient weder Gott noch der Kreatur, denn er ist frei. Ein gerechter Mensch bedarf Gottes nicht, denn was einer hat, dessen bedarf er nicht. Er hat Gott in sich und deshalb braucht er nichts mehr.“

Die heutige Zeit ahnt das wieder, wenn sie durch den Mund des deutschen Dichters und Denkers Rudolf Binding bekannt: „Das Zeitalter Gottes ist nicht das, in dem man Gott anbetet. Das Zeitalter Gottes wird das sein, in dem das Göttliche aus dem Menschen herauswirkt — ohne alle Anbetung, ohne alle Lehre, von selbst, ohne Furcht und ohne Lohn; in dieser Welt und nicht in jener! Ganz und ehrlich, ohne Hintergedanken und völlig aus sich heraus, so recht eigentlich ohne „Gottes Hilfe“ Mensch zu sein — das ist das große Wagnis und die eigentliche, heimliche Sehnsucht unserer Zeit.“

Die neue Religion heißt: Gott in dir, in den Dingen, Menschen und Geschehnissen. Willst du Gott ergreifen und mit ihm in Verbindung kommen und von seiner Fülle und Kraft durchströmt werden, dann mußt du dich ganz selbstvergessen, mit ganzer Liebe und mit allen Fasern hingeben; und zwar dienend, gestaltend und sinnerfüllend an die vor

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

dir liegenden Dinge, Menschen und Aufgaben, Schicksale, Leiden und Freuden! Ganz bei der Sache sein, sachlich handeln und denken, den Sinn gestalten, der hier und jetzt Leben und Wirklichkeit werden will. Du kannst dabei nicht an Gott denken, wie es die übliche Frömmigkeit tut. Denn jeder Gedanke an irgend eine Gottesvorstellung hindert dich, mit ganzer Seele, mit allen Sinnen und Gedanken bei der vorliegenden Sache zu sein. Wenn du nicht an Gott, sondern an die zu gestaltende Sache und Aufgabe denkst, bist du in Kontakt mit dem Innenrum des Lebens, mit dem schöpferischen Sinn, mit Gott. Du erlebst das auch durch die wachsende Kraft, durch das Glück und den Stolz, die dich durchströmen. Nur der sachliche Mensch hat Lebensvollmacht; der ichbetonte Mensch, dessen Gedanken, Wünsche und Sorgen sich ständig um das eigene Ich, um Gesundheit, Vorteil und Glück drehen, setzt sich immer neben das Leben. Er bleibt einsam und wird ein Opfer süchtiger und zerstörender Leidenschaften. Das erlebt auch der, der Führer sein will. Nur der sachliche Führer und Vorgesetzte findet Menschen, die zum letzten Einsatz bereit sind, mit ichhaften Methoden kann man viele Menschen herbeiholen, aber nicht zum letzten Einsatz bringen. Eine Organisation lebt von den sachlichen Menschen, die in ihr sind.

Gott in uns! Das ist das befreiende Wort für alle, die in schweren, inneren Kämpfen mit sich selbst stehen. In uns waltet jene wundersame, göttliche Kraft, die uns nach Leib, Seele und Geist geformt hat und unermüdlich darauf bedacht ist, uns innerlich und äußerlich gesunden, stämmigen Wuchs zu geben. Wir spüren sie ja deutlich im Blut und im Gewissen. Die von den Religionen gepredigte und geübte „Sorge um das Seelenheil“ macht uns nie zu wahrhaft freien Menschen. Im Gegenteil, es ist furchtbar, in welche Seelennöte und Kämpfe, in welche Verzweiflung, Minderwertigkeitsgefühle und Selbstverachtung

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

(falsche Demut und als Ausgleich pharisäischen Hochmut) die Menschen durch die Sorge um ihr Seelenheil hineingetrieben werden. Und je ernster man diesen Weg der Beschäftigung mit sich selbst geht, desto unfreier und verkrampfter wird man. Dafür sollten Luther's Kämpfe im Kloster eine eindrückliche Warnung sein!

Freiheit wird nur dem wahrhaft Glaubenden zuteil! Dem, der sich auf den wirklichen Gott verläßt. Und das ist der Gott in uns, in unserem Volk und in unserem Heimatboden! Willst du ein freier Mensch werden, dann glaube fühl und rückhaltlos an die formenden und gesundenden Kräfte in deinem Körper und in deiner Seele! Vertraue ihnen so sehr, daß du dir keinerlei Sorge mehr um dich selbst machst! Du hast mit aller Energie nur auf Eines bedacht zu sein: deine Pflichten und Aufgaben im täglichen Leben zu tun. Du sollst im Vertrauen auf die wunderbaren Kräfte in dir und deinem Volk (sie allein können dich heilen, Du nicht!) möglichst wenig an dich denken, dagegen Sinne und Gedanken hinwenden zu dem reichen Leben vor dir! Diese Haltung, die dienen, gestalten und erfüllen will, ist die unserer göttlichen Seele gemäße! Diese Haltung läßt von selbst alle die göttlichen Kräfte, die in uns vorhanden sind, freiwerden und sich auswirken. Diese Kräfte, die mit dem Verstand und Willen nie erfaßt werden können, machen uns allein gesund, stark und frei. Luther hat einmal gesagt: „Was aus dem Bewußtsein und Willen des Menschen kommt, ist Sünde“. Darum vertraue dem Gott in dir, mache dir keine Sorge um dich selbst und gib dich tapfer, liebend und verantwortungsbewußt an das Leben hin, das dich ruft und braucht.

Ich möchte dieses Kapitel schließen mit einem Gedicht, das ich irgendwo gefunden habe. Es ist vielleicht ein zuliches, zu findliches Glaubensbekenntnis, das in den folgenden Abschnitten seine Einschränkung erfahren muß. Aber

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

wir haben immer wieder Heimweh nach einem solchen  
frohen, hellen Glauben:

Ich glaube, daß ein Gott die weite Welt  
in seinen starken, gütigen Händen hält.  
Aus Meeresrauschen seine Stimme spricht,  
Aus Sonnenglanz glüht seiner Liebe Licht,  
sein Hauch die Ahre streift im Sommerwind.  
Sein Blick mich trifft, wenn still ein Kind  
mit großen Augen fragt nach Raum und Zeit.  
Gott — Ewigkeit.

Ich glaube, daß mein Volk auf dieser Welt  
sein Schicksal selbst in seinen Händen hält.  
Aus seinem Schaffen stolz sein Wille spricht,  
aus seinen Werken seiner Seele Licht.  
Sein Rhythmus Völker fäst wie Sturmeswind.  
Sein Glück uns lacht, wenn hell ein Kind  
Jauchzend sein Erbe grüßt aus einst'ger Zeit.  
Volk — Ewigkeit.

Ich glaube, daß mir selbst auf dieser Welt  
ein Stücklein Ewigkeit zufällt.  
Aus meiner Hände Arbeit Segen spricht,  
aus meiner Seele Sehnen Glaube bricht.  
Der Ahnen Blut mir durch die Adern rinnt,  
damit ich's weitergeb an Kind und Kindeskind  
und also Brücke sei zu einer künft'gen Zeit.  
Mensch — Ewigkeit."

## Ehre – Adel.

Im Vordergrund unserer religiösen Schau stand bis jetzt das uns von Gott Gegebene, das ohne unser Tun, ohne unser Verdienst vorhanden ist und den Grund unseres Daseins und unseres Glaubens bildet: unsere Rasse und die in ihr wirkenden göttlichen Kräfte. Immer wieder blickte die andere Seite des religiösen Lebens durch, nämlich die Frage: Was hat der Mensch angesichts dieser gegebenen Wirklichkeit zu tun? Dies ist ja schon längst klar geworden: Wir haben mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß wir unsere Rasse rein erhalten. Das heißt: wir haben die von Gott gegebenen Grundlagen, Gesetze und Kräfte zu erlauschen und zu erforschen, und ihnen dann bedingungslos, unerbittlich und eisern zu folgen und zu gehorchen. Mit andern Worten: es gilt, dem uns vom Schöpfer verliehenen deutschen Wesen unbedingt Treue zu halten. Wie wunderbar berührt es uns, wenn Tazitus von unseren Vorfahren berichtet:

„Die Germanen haben sich weder gezwungen noch freiwillig je mit andern Völkern vermischt. Sie haben ihr Blut nie durch Eheverbindungen mit andern Völkern verdorben. Daher sind sie alle von gleicher Gestalt. Sie sind fast die einzigen Barbaren, die nur ein Weib nehmen. Sie leben behütet durch ihre Keuschheit. Die Ehen sind bei ihnen streng und verdienen höchstes Lob. Sie sind durch keine ausschweifenden Gelage verdorben. Dem Ehebruch, der verschwindend selten ist, folgt die Strafe sofort. Preisgegebene Keuschheit findet keine Vergebung. Es lacht niemand über Laster. Nur einen Gatten hat jede Frau und nebenher keine geheimen

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Wünsche. Kinderzahl zu beschränken, gilt als größte Schande. Spät ist die Liebe der Jünglinge, daher ihre Manneskraft unversiegt. Bei Jünglingen und Mädchen der gleiche, hohe Wuchs; in der gleichen Blüte der Jugend vermählen sie sich."

Welch furchtbare Folgen dagegen zeitigte das ehrlose Verhalten der Franken im eroberten Gallien unter den Merowingern, die ihrer germanischen Art die Treue nicht hielten. Das germanische Element im Frankenreich wäre dadurch fast untergegangen. Jedenfalls war es so geschwächt, daß die Hugenottenkriege und die französische Revolution ihm den Rest geben konnten.

Daher bekennen wir uns auf der andern Seite mit ganzem Ernst zu der Verantwortung: Auf uns allein kommt es an, ob unser Volk lebt oder untergeht. Alles hängt davon ab, ob wir dem von Gott empfangenen Adel die Treue halten oder nicht. Mit dem Adel meinen wir nicht allein die physische Seite unserer Rasse, sondern das gesamte arische Wesen nach seiner körperlichen, geistigen und seelischen Seite.

Dem Gottesadel aber die Treue zu halten, das verstehen wir heute unter dem uns wieder heilig gewordenen Begriff: „Ehre“. Damit haben wir neben der Rasse den andern Pol unseres deutschen Seins genannt. Es gibt im Menschen, vor allem aber im deutschen Menschen keinen so tief verwurzelten, starken, alles entscheidenden Trieb und Drang als den, dem eigenen Wesen treu zu sein.

„In jedem lebt ein Bild des, das er werden soll.  
Solang er das nicht wird, ist nicht sein Friede voll“.

(Rückert.)

Damit haben wir das tiefste Motiv zum sittlichen Handeln genannt, das allein unserem deutschen Wesen entspricht: die Ehre. Denken wir daran, welche Beweg-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

gründe in früheren Zeiten und heute noch den Menschen vorgehalten werden: Angst vor zeitlicher oder ewiger Strafe, Lohn im Diesseits oder Jenseits. Oder auf höherer Stufe: Liebe zu den Menschen oder Vertrauen zu einem gerechten und heiligen Gott. Endlich: die innere Befriedigung. Uns ist heute klar, solange wir aus solchen Gründen handeln, ist unser Handeln nicht ganz lauter und echt, sind wir irgendwie Heuchler. Deutsch ist: gut zu handeln allein um des Guten willen, aus heisser Liebe zu allem, was wahr und schön ist. Und zwar einfach deswegen, weil wir das Wahre und Gute als Anlage in uns tragen, weil Adel unser wahres Wesen ist. Jeder echte Mensch hat den Drang, sich selbst treu zu sein. Das ist sein Stolz, seine Ehre und seine Freiheit, die er sich koste es, was es wolle, währen will. Wir Deutschen müssen ehrenhaft handeln, ob es uns Vorteil oder Nachteil bringt, ob es angenehm oder unangenehm ist, ob uns Himmel oder Hölle in Aussicht stehen (Luther), ob wir Hilfe haben oder allein stehen, ob wir Dank finden oder nicht, ob der außen- bzw. innenpolitische Feind Macht über uns hat oder nicht! Gerade im letzteren ist die christliche Nächstenliebe, die gerne als oberster Wert gepriesen wird, völlig unsicher, wie sie zu handeln hat. Sie ist immer in Gefahr, aus Liebe die Grenzen der Rasse zu verwischen. Das Ehrgefühl aber hält deutsches Wesen und deutsche Freiheit hoch in jeder Lage.

Deutscher Adel ist in uns mächtig, und darum müssen wir edel sein und edel handeln. Wer nicht aus dieser inneren Ehre heraus lebt, kann begütert sein und es „schön haben“, er ist der unglücklichste, ärmste und bedauernswerteste Mensch. Umgekehrt ist der Minderbemittelte tiefglücklich, reich, stolz und überlegen, der seinem deutschen Wesen heilige Treue hält. Alle äußeren Güter erhalten ihren Wert und Sinn erst durch den Seelenadel, mit dem man ihnen gegenübersteht. Wir verfallen immer wieder

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

der furchtbaren Täuschung, der rein sinnliche Genuss könne uns befriedigen. Wer nicht mit dem Willen, eine Welt voll Ordnung, Schönheit und Adel zu gestalten, sondern mit süchtigem Begehrten die Dinge und Menschen ergreifen möchte, der erlebt den Teufelskreis, den Goethe beschrieben hat:

So jag' ich von Begierde zu Genuss,  
und im Genuss verschmacht' ich vor Begierde.

Freilich, dieser echt deutsche Standpunkt der Ehre muss unserem Volk recht eindrücklich gepredigt werden. Wie viele handeln — durch die artfremden Einflüsse artfremder Religionen erzogen — aus Alstermotiven! Wenn aber ein deutscher Mensch einmal diesen echt deutschen Klang gehört hat, dann klingt er in ihm fort, er lauscht diesem Klangen nach, bis er ihn immer stärker und endlich als vollen Akkord in sich vernimmt. Es sind die heiligsten Stunden unseres Lebens, wo wir in Wort, Tat und Gesinnung eine adelige Haltung bewahrt haben. Tadeloser, sauberer, vornehmer Lebensstil von innen nach außen ist unsere heiligste Sehnsucht. Dem Manne möchte ich sagen: in jeder Stunde Soldat, bzw. Offizier sein. Linie, Härte, Disziplin, Ritterlichkeit, vollendete Haltung und Form, Pflichtbewusstsein und Entschlossenheit, mit einem Wort: Adel! Und der Frau: Dein inneres Königtum leuchte dir aus jeder Gebärde, trage dein Schreiten und erfülle dein häusliches und mütterliches Walten! Und dies alles, weil es unserem innersten Wesen entspricht. Wem das Gute vor Augen gestellt wird als der Adel, den er in sich selbst trägt, der schaut es zuerst wie ein fernes Licht. Er verfolgt sehnfütig die schwache Lichtspur, verliert sie wieder aus den Augen, findet sie wieder, und taucht schließlich immer mehr in diesen eigenartigen ewigen Lichtglanz ein, den gelebter Adel in uns und um uns verbreitet. Es wird jeden Deutschen, der in

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

der alten Frömmigkeit aufgewachsen ist und deren Wesen angenommen hat, einen langen und schweren Kampf kostet, bis er all den Wust egoistischer Beweggründe, worunter die religiösen egoistischen die gefährlichsten sind, von sich abgestreift hat. Erst wenn man aus dem einen reinen Beweggrund der Ehre handelt, ist man wahrhaft frei. Dies hat Angelus Silesius gewußt:

Mensch, alles, was du willst, ist schon zuvor in dir.  
Es lieget nur an dir, daß du es wirkst herfür.

Haben unsere germanischen Vorfahren schon diese tiefe Auffassung von der Ehre gehabt? Ehre hat bei ihnen von jeher eine entscheidende Rolle gespielt. Man muß trotzdem wohl sagen, nein, wenn sie auch das stolze Wort gesprochen haben: „Wir Bauern sind der Götter nächste Freunde“. Der Germane hat genau so eine Entwicklung durchgemacht wie andere Völker. In seinem Jugendstadium fühlte er sich in gläubigem Einklang mit Natur und Welt, fühlte er sich mehr unbewußt als ein Stück des Göttlichen, dessen wahres Wesen er aber noch nicht erkannt hatte. Denn die schöpferische, persönlichkeit- und geschichtsbildende Bedeutung der freien und adligen Seele war ihm noch nicht aufgegangen. Um die Zeit der Völkerwanderung und bei der Auseinandersetzung mit den südländischen Kulturreisen hat dann der Germane seine kindliche Sicherheit und seinen mehr unbewußten Adel verloren. Seine Weltanschauung bekam immer mehr einen tragischen Zug. Der Allvater trat zurück vor dem Dunkel des Schicksals. Auf dieser Entwicklungsstufe, der die Mannesreife folgen mußte, traf das Germanentum mit dem Christentum zusammen. Trotz der beklagenswerten katholisch-römisch-jüdischen Form hat der Deutsche unter schwersten Kämpfen Kraft seiner kongenialen religiösen Art das Wesentliche an der Persönlichkeit und Verkündigung Jesu herausgespürt und in deutsche Form umgeprägt.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Das Wesentliche ist nicht, wie es gewöhnlich dargestellt wird, der Vaterglaube Jesu. Dem Wesen des Germanen entsprach es zutiefst, ein Freundschafts- und Vertrauensverhältnis zu seinen Göttern zu haben. Es ist auch nicht die von Jesus verkündigte und gelebte Liebe, die sicherlich den Germanen innerlichst beeindruckt hat, weil er schon immer edel und großmütig war. Sondern in erster Linie war es das, was Jesus über die Bedeutung der Seele gesagt hat. Man kann Jesus den Entdecker der Seele nennen. Dieser Jesus hat es zum erstenmal ausgesprochen, daß der Mensch den schöpferischen Mittelpunkt der Welt in sich selbst trägt; daß von der Seele aus die Welt allein gestaltet werden kann und muß. Caesar Flaischlen hat dies einmal folgendermaßen auf den Begriff gebracht:

Du in dir trägst den Punkt,  
In dem sich alles fasst und findet und löst und bindet.  
Du bist die Welt und nicht das Laute  
Vieldeutig immer andre Ding,  
Das sich so nennt, das niemand kennt  
Und nichts und alles ist! — Du bist die Welt!  
Und nicht die Länder, nicht die Meere,  
Die du durchquerst in raschem Flug,  
Auch nicht, was Menschenkönnen schuf —.  
Du bist die Welt und du allein —  
Und bist du Gottes, wird sie Gottes sein.

In diesem deutschen Licht müssen die Worte Jesu verstanden werden: „Ist dein inneres Auge finster, dann wird dein ganzer Leib und deine ganze Umwelt finster sein“. „Was hilfe es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewonne und nähme doch Schaden an seiner Seele!“ Daraus ist ja dann zwei Jahrtausende lang die gequälte Sorge um das Seelenheil gemacht worden. Wie falsch haben die Menschen Jesus verstanden! Eines haben sie zwar durch

ihm begriffen: daß es auf die Seele ankommt als den entscheidenden, gestaltenden und schöpferischen Faktor vor allen andern Faktoren. Aber sie haben mit ihrer Seele genau das Gegenteil gemacht von dem, was Jesus wollte und wußte. Sie haben das Sehnen und Streben der Seele, all ihre wunderbaren Kräfte, auf die Seele selbst gerichtet, also invertiert! Das ist aber religiöse Ichdrehre, egoistische Gesinnung in der gefährlichsten und verstecktesten Form! Die ganze Frömmigkeit wurde himmlischer Egoismus. Man hat dazu noch den Körper vernachlässigt und nur um sein Seelenheil gebangt. Welch furchtbare Folgen das leiblich, geistig und seelisch hatte, davon soll hier nicht die Rede sein.

Jesus hat genau das Gegenteil über die richtige Seelenhaltung gesagt: „Wer seine Seele (selbstsüchtig) lieb hat, der wird sie (d. h. ihre weltüberwindenden Kräfte) verlieren, wer sie (und ihre Kräfte) aber im Dienst hingibt, der wird wahres Leben erlangen. Die Seele ist nur dann das gestaltende Prinzip im Leben, wenn sie mit ihren adligen Kräften dem Leben dienen will durch Verwirklichung alles Guten und Wahren in der Welt. Wille und Bereitschaft zur Adelsgestaltung hier und jetzt, das ist die Haltung, die der Schöpfer der Seele zugesucht hat.“

Es muß historisch einfach anerkannt werden: diese entscheidende Erkenntnis vom Wert der Persönlichkeit (nach Chamberlain) ist den Germanen durch das Christentum aufgegangen; und zwar zum erstenmal und sofort in wundersamer deutscher Form bei Meister Eckhart. Es ist aber im gleichen Atemzug hinzuzufügen, daß es den Germanen nicht aufgegangen wäre, wenn es nicht in ihrem Wesen selbst und in ihrer Entwicklung gelegen wäre. Jesus gehört ja wohl dem arischen Lebenskreis an und hat als Arier seine germanischen Brüder befruchtet und angeregt. Das läßt sich geschichtlich nicht bestreiten. Wäre aber der Germane dem echten Christentum nicht fogenial gewesen,

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

hätte diese Erkenntnis nicht schon immer in ihm geschlummert, dann hätte er sie auch nicht sofort in eine urdeutsche Form umprägen können, wie es Meister Eckhart getan hat. Hier geht es nach dem Lebensgesetz:

Wär nicht das Auge sonnenhaft,  
die Sonne könnt' es nie erblicken;  
läg' nicht in uns des Gottes eigne Kraft,  
wie könnt uns Göttliches entzücken? (Goethe.)

Aber diese wundersame Wahrheit von der Göttlichkeit der Seele ist nach Eckhart wieder verloren gegangen. Erst heute, nach 600 Jahren, ist das deutsche Volk so weit, um diese Wahrheit zum Kernstück seines Glaubens zu machen. Während dieser 600 Jahre leuchtete diese Wahrheit nur vereinzelt da und dort auf. Vor allem bei den deutschen Mystikern, und dann bei dem einen oder andern Dichter und Philosophen des deutschen Idealismus. J. Böhme meinte: „Gott ist ja nicht ein Neuheres, sondern ein Inneres. Er kümmert sich darum, wie ich meine Seele forme. Diese Einsicht macht ganz frei von äußeren Dingen.“ Schiller hat es gewußt, wenn er sagt: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“ und „Nehmt die Gottheit auf in euren Willen und sie steigt von ihrem Weltenthron“. Kant: wenn er von dem „moralischen Gesetz in mir“ spricht. Goethe fragt:

Ach, daß wir doch dem reinen stillen Winde  
des Herzens nachzugehn, so schnell verlernen!  
Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust,  
ganz leise, ganz vernehmlich, zeigt uns an,  
was zu ergreifen ist und was zu fliehen.

Dass der Mensch Macht hat über das Göttliche, zeigt das andere Wort Goethes an: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, (das) rufet die Arme der Götter herbei“.

Fichte hat dem Deutschen Idealismus sein eigenes Gepräge gegeben durch den Glauben, daß der Geist und seine sittlichen Werte das eigentliche Wesen der Welt ist; daß er und sein sittlicher Wille die in Wirklichkeit weltbeherrschenden und weltgestaltenden Kräfte sind.

Ludwig Feuerbach, der mehr materialistisch, kritisch und negativ eingestellte, war derselben Wahrheit auf der Spur:

„Soviel Wert der Mensch hat, soviel Wert und nicht mehr hat sein Gott. Das Bewußtsein Gottes ist das Selbstbewußtsein des Menschen, die Erkenntnis Gottes die Selbsterkenntnis des Menschen. Was dem Menschen Gott ist, das ist sein Geist, seine Seele: Gott ist das offensbare Innere, das ausgesprochene Selbst des Menschen; die Religion die feierliche Enthüllung der verborgenen Schätze des Menschen.“

In viel positiverer Form hat Nietzsche diese Wahrheit ausgesprochen in seinem Glauben an den „Übermensch“ und „Herrenmenschen“.

Die alten Griechen haben schon etwas von dem Gottesfunkeln im Menschen geahnt, wir erinnern an das „daimonion“ des Sokrates. Sie wußten, wie sehr es auf die Seelenhaltung ankommt. Aber sie trieben Seelenformung immer mit dem Endziel: glücklich und heiter zu werden. Der Deutsche hat aber erst dann zu seinem wahren Wesen gefunden, wenn er ganz selbstvergessen, ohne egoistische Haupt- oder Nebenabsicht das Gute im Leben zu verwirklichen bestrebt ist, einfach weil ihn adliger Gestaltungswille treibt.

In unsers Busens Reine wohnt ein Streben,  
sich einem Höhern, Reinen, Unbekannten  
aus Dankbarkeit freiwillig hinzugeben,  
enträtselnd sich den ewig Ungenannten;

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

wir heißen's fromm sein! Solcher seliger Höhe  
füh'l' ich mich teilhaftig, wenn ich vor ihr stehe.  
(Goethe.)

Heute im 20. Jahrhundert sehen wir jedoch diese Dinge nicht mehr so allgemein und kosmopolitisch wie etwa auch Leibniz, Schelling und J. G. Fries, sondern klar und lebensvoll, weil sie eingebettet sind in den Mythos von Blut und Ehre. Selbstvergessen sich hingeben im Dienst an der Nation, über das Ich hinauswachsen in das Wir des Volkes hinein, den Willen zur heiligen Sachlichkeit haben, treu sein dem deutschen Adel, nicht mehr individuell denken, sondern völkisch, das ist die Religion unserer Zeit. Wie hat diese große Zeit uns herausgeworfen aus aller individualistischen Befangenheit! Wir kennen nur eine Sehnsucht: Glied sein zu dürfen im Volk, ein lebendiger Baustein, eine lebenspendende Zelle im Volkskörper zu sein. Nicht sich fühlen, sondern das Volk, nicht seine eigenen Nöte, Sorgen und Wünsche im Vordergrund sehen, sondern des Volkes Wohl und Wehe. Wie wahr erkennen wir heute das Wort: „Wer sein Leben hingibt im Dienst, der wird es erhalten zum ewigen Leben“ (Christus). Wie wenig tragisch nehmen wir heute den Tod des einzelnen, den eigenen Tod! Wenn man dem Ganzen dient mit hingebender Pflichterfüllung und Verantwortung, kümmert einen nicht so sehr das persönliche Schicksal als das Schicksal des Volkes. Jeder Soldat, Arbeiter oder Ingenieur, der im Dienst fürs Vaterland sich opfert, hat Teil am ewigen Leben dieses Volkes, an der Ewigkeit der göttlichen, schaffenden Kräfte; er war ja selbst ein Teil von ihnen.

Welch ein Unterschied im Sterben der Menschen! Die einen sind in den Todesstunden nur noch mit sich selbst beschäftigt. Sie rufen einen geistlichen Beistand, der durch Gebet und Sakrament ihnen das ewige Seelenheil garantieren muß. Die andern aber nehmen teil bis zum letzten

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Atemzug an dem um sie flutenden Leben mit der alten Liebe, Fürsorge und Hingabe. Man muß ihnen erzählen und berichten von dem Gang der Dinge, weil sie aktiv daran beteiligt sind als lebendiges Glied der Gesamtheit. Was ewiges Leben ist, das ist uns ganz neu aufgegangen. Es wird nur dem selbstlosen, treuen, schaffenden Menschen zuteil.

Dienen ist wahren Adels Krone,  
Heilig Gesetz bleibt immer die Pflicht.  
Nie fragt der Freie nach äußerem Lohn,  
Schweigend steht er im Kampf für das Licht.  
Tat, aus echtem Glühen geboren,  
reicht in das Reich des Lebendigen ein.  
(Bansmer.)

Wir haben ein neues Wissen um die Ewigkeit durch die Opfer des Krieges und der Kampfzeit. Wir wissen, daß ihre Treue und Tapferkeit, ihr Opfermut, ihr Adel in unseren Reihen mitmarschieren. Es gibt ein Reich des Lebendigen, ein Reich der gestaltenden Kräfte und Ideen, ein Reich der Ideale und Werte, ein Reich des Geistes, an dem alle die teilhaben, die innerliche, tätige und hingebende Menschen waren und sind. Vor der Ewigkeit gilt nur die Leistung mit ihrem seelischen und körperlichen Einsatz.

Das sind keine Theorien, das kann jeder an sich erfahren, daß er der Welt des Ewigen angehört, wenn er in steter Selbstüberwindung und in selbstloser Schaffenstreue über sich hinaus und in eine Gemeinschaft hineinwächst. Wille zur Gemeinschaft, Verantwortungsgefühl und Ehrfurcht, das ist die Haltung der Seele, die uns in Einklang bringt mit dem tiefen, wunderbaren Sinn des Lebens. Hier steht Walter Flex vor uns mit seinen feinsinnigen Worten:

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Wir sanken hin für Deutschlands Glanz.  
Blüh' Deutschland, uns als Totenkranz!  
Der Bruder, der den Acker pflügt,  
ist mir ein Denkmal wohlgefügt.  
Die Mutter, die ihr Kindlein hegt,  
ein Blümlein überm Grab mir pflegt.  
Die Büblein schlank, die Dirnlein rank  
blühn mir als Totengärtlein Dank.  
Blüh' Deutschland überm Grabe mein  
jung, stark und schön als Heldenhain!

Erst das 20. Jahrhundert hat im Nationalsozialismus die Bedeutung der Seele, bzw. der echten Persönlichkeit erkannt; der Persönlichkeit, die sich als Werkzeug Gottes weiz und aus Treue zum Gott in der eigenen Brust handeln und leben muß. Darum betet der deutsche Mensch von heute auch nicht mehr zu seinem Gott außer ihm um Hilfe, sondern er handelt. Er lebt nach dem Grundsatz: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. „Hilf dir selbst“ bedeutet: horche auf die göttlichen Gesetze in dir, in deinem Volk und im Kosmos; und dann gehorche ihnen, und zwar bedingungslos. Wenn du das tust, werden die göttlichen Gesetze und Kräfte deine Helfer, alle physischen und metaphysischen Kräfte strömen dir zu.

Dies scheint eine alte arische Erkenntnis zu sein. Der Griech Euripides tat den Ausspruch: „Erst handle, dann rufe die Götter an; dem Tägigen fehlt auch die Hilfe der Götter nicht“. Seneca meint: „Du brauchst nicht betend die Hände zum Himmel zu erheben, Gott ist dir nahe. Er ist mit und in dir. Das ist mein Glaube: es lebt in uns ein heiliger Geist, der uns zu guten Handlungen treibt.“

Genau so empfinden wir heute. Wir erwarten und erleben nicht Hilfe von oben, sondern wissen, daß allein entschlossenes Zupacken und Handeln die Rettung bringt;

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

dass die Verantwortung für unser Schicksal ausschließlich bei uns liegt:

Auf dich kommt's an!  
In deinen Händen liegt  
des Vaterlandes gut und bös Geschick!  
Auf dich kommt's an —  
So schwer wie niemals wiegt  
Dein Tun in diesem Augenblick!

Auf dich kommt's an,  
Du Bauer hinterm Pfluge,  
Du Arbeitsmann, der die Maschine lenkt!  
Auf dich kommt's an,  
der kühn im Geistesfluge  
des Weltalls letzte Wunder überdenkt!

Auf dich kommt's an —  
Dein Opfer baut die Stufen  
aus Nacht und Eis empor zum ewigen Licht.  
Auf dich kommt's an —  
Die teuren Toten rufen;  
Horst Wessel sieht dich an: Tu deine Pflicht!

(Anacker.)

Beten ist für uns etwas anderes als das übliche Flehen zu einem Du außer uns. Beten ist das Hören auf die in uns ans Licht drängenden Schöpferkräfte. Beten ist ein Ringen, Suchen, Leiden und Kämpfen in sich und mit sich um Wahrheit und Klarheit. Beten ist ein Aufschrei der Sehnsucht nach Adel, Kraft und Freiheit, ist ein Aufrufen und Zusammenraffen aller guten Kräfte in uns zur Tat. Beten ist das Einatmen alles Großen und Schönen um uns her aus der Natur, aus der Geschichte, aus Büchern und Menschen. Beten ist das sich Sammeln und zu sich selbst finden in der Einsamkeit und Stille. Beten ist Selbst

34

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

überwindung des wehleidigen, trägen, feigen und süchtigen Ichs, daß es gehorsam, mutig und gläubig Ja sagt zum harten Schicksal und dessen Sinngestaltung. Gebete waren die inneren, unsäglichen Nöte und Kämpfe, die dazu führten: „und ich entschloß mich, Politiker zu werden“. Beten ist das Aufwachen der Seele, das Bewußtwerden ihrer wundersamen Kräfte. Beten ist das Erahnen des richtigen Weges mit nachtwandlerischer Sicherheit.

Diese klare, bewußte Erkenntnis von der Wirkenskraft der adeligen Seele, also die Erkenntnis dessen, was wir heute unter Ehre verstehen, hatte der Germane noch nicht. Seine Religion war damals in einem tragischen Dualismus stecken geblieben, weil sie ihrem Wesen nach Naturreligion war. An der Natur und im täglichen Leben um sich her hat der Germane den ewigen Kampf zweier Mächte gesehen, den Kampf zwischen Licht und Nacht, Sommer und Winter, Göttern und Riesen, Gut und Böse, Leben und Tod. Er mußte den Eindruck bekommen, daß beide gleich stark seien, keine die andere besiege, endlich sich beide gegenseitig erschlägen, die Welt im Weltenbrand vergehe, dann wieder eine neue Welt erstehe und alles wieder von vorne anfange.

Es ist ja großartig, daß die Germanen dabei nicht Pessimisten wurden, oder einem Fatalismus huldigten wie etwa der Islam. Nein, ihre Haltung war aktiv heroisch, aufrecht, unbeugsam mitten in diesem ewigen unentschiedenen Kampf. Es nimmt nicht wunder, wenn nach der ersten Epoche jugendlicher Sicherheit und Ungebrochenheit, vor allem in der Völkerwanderungszeit mit ihren schweren bitteren Erfahrungen ein tragischer Zug sich des germanischen Denkens bemächtigte.

Wir heutigen Deutschen fühlen uns gewaltig hingezogen zu dieser heroischen Haltung unserer Ahnen und zu ihrer nüchternen Stellung dem Leben gegenüber. Es liegt uns

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

heute gar nicht mehr, mit einem naiven Idealismus so mancher Religionen den furchtbaren Ernst des Lebens, das Unheimliche der darin waltenden Mächte, das oft sinnlose Triumphieren der zerstörenden Gewalten, das teuflische Grinsen niederster Dämonieen zu übersehen. Das deutsche Volk steht mitten drin in dem furchtbaren Ringen jener zwei Mächte und weiß, daß es angesichts der gefährlichen überstaatlichen Mächte um Sein oder Nichtsein geht. Ebenso kennt der einzelne aus seinem privaten Leben Vorkommnisse und Schicksalschläge, die ein Hohn sind auf jede sinnvolle Deutung des Lebens, wie sie so gerne von den Religionen gepredigt wird. Der Dualismus der Germanen berührt uns in unserem innersten Wesen. Jedoch wir können nicht mehr zu ihm zurück, da wir inzwischen weiter gekommen sind. Wir haben mitten in diesem ewigen Kampf der zerstörenden und aufbauenden Mächte einen ewigen Ruhpunkt gefunden, von dem aus wir zuversichtlich, überlegen und unbeugsam die Welt gestalten und Geschichte machen. Dieser Punkt ist: die Seele des Menschen. Die Seele, welche die richtige Haltung hat: jene unbedingte Treue zu dem in uns ans Licht drängenden Adel, jenes gegen sich selbst rücksichtslose Festhalten an dem einmal als gut Erfaßten, jene Bereitschaft, sein ganzes Sein in gestaltendem Dienst hineinzuströmen in das Leben seines Volkes, jener Wille, Adel zu verwirklichen im Leben des Einzelnen und des ganzen Volkes, jenes über sich hinaus Gewachsensein, das nur noch lebendiges Glied eines großen Ganzen sein will.

„Solange du dies nicht hast, dieses Stirb und Werde,  
bist du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde“.

(Goethe.)

Diese so geartete Seele, diese göttliche Persönlichkeit, dieses Gottmenschenntum steht zwar mitten drin im furchtbaren Kampf der Mächte, aber nicht mehr als ihr Spielball, son-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

dern als ihr Herr. Goethe hat in seinem Faust, nachdem ihn die Sehnsuchtsbrände von Land zu Land getrieben hatten, das Ende des Suchens darin gefunden, daß er nicht mehr in der Hölle der Ichbezogenheit die Wahrheit suchte, sondern wie ein Arbeitsdienstmann dem Meer Land abgewann und damit statt für sich für die Allgemeinheit Bleibendes leistete. Die unruhige Seele hatte Ruhe gefunden, weil sie in Einklang gekommen war mit den ewigen, schöpferischen Kräften des Lebens. Jede Ichhaftigkeit, ob materielle oder seelisch-religiöse, verbaut uns den Weg zur sprudenden Quelle des Lebens und seiner herrlichen Kräfte.

Von hier aus kann nur noch das Letzte und Tiefste über „Ehre“ gesagt werden: Ehre ist in ihrem tiefsten Wesen kein Selbstbewußtsein, wie es all die falschen Ehrbegriffe sind! Wahre Ehre wird nicht hochmütig als individueller Besitz empfunden, sondern ist das Bewußtsein eines Adels, der für uns Deutsche allgemeine Verpflichtung ist.

Diese Ehre als adlige Haltung und Verantwortung dem Leben gegenüber ist das Bekenntnis unseres Glaubens.

### Ehrfurcht vor dem Andern.

Das Wissen um den Gott in uns, die Sehnsucht nach Verwirklichung eines adeligen Lebensstils lässt uns unwillkürlich eine ehrfürchtige Haltung zum Nebenmenschen einnehmen. Ehrfurcht vor sich selbst treibt zur Ehrfurcht vor dem Andern. Bezeichnend dafür ist, daß der adelige Mensch sich nicht darum kümmert, ob der andere Ehrfurcht verdient oder nicht. Es geht ihm ja zunächst nicht um den Menschen, sondern um Adel, um tadelloses, einwandfreies Verhalten in jedem Augenblick. Er will vor sich selbst bestehen können.

Das ist in deutscher Sprache von heute ausgedrückt, was der echte Christ mit Liebe zu Gott meint, etwa ausgedrückt in dem Bibelwort: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte; das andere aber ist ihm gleich, du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst“. Was hiermit gemeint ist, wird sofort klar, wenn man statt „Gott“ das Gute sagt. Das Gute lieben, weil es eben gut ist, und darum alles daran setzen, es zu verwirklichen, das ist wahre Religion. Das andere folgt dann von selbst: wenn es mir ernstlich um die Gestaltung des Guten geht, dann suche ich auch im Verkehr mit den Menschen das Gute zu verwirklichen und bei ihnen herauszustellen. Ich meine es dann wirklich gut mit ihnen, nicht nur im materiellen, sondern vor allem im ideellen Sinn.

Wenn in mir Adel wirksam ist und ans Licht drängt, dann glaube ich auch an den Adel im andern. Verachte ich mich selbst, dann suche ich auch die andern schlecht zu machen und herabzusetzen. Andere aber schlecht machen und

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

in gehässiger Weise verurteilen ist schlimmer Seelenmord. Denn durch unseren absprechenden Tadel nehmen wir dem Menschen das Wertgefühl, das so notwendige Selbstbewußtsein, welches das Rückgrat des Menschen ist. Ohne dieses verfällt er dem Laster. Man hat ihm durch Überkennung jeglichen Wertes die sittlichen Kräfte geschwächt. Wie sehr wird in dieser Hinsicht vor allem in der Jugenderziehung gesündigt! Wer echte Ehre und wahren Stolz hat, behandelt den andern mit dem Respekt, den jeder Mensch, vor allem aber der Volksgenosse verdient. Und nichts verbindet die Menschen so sehr, als wenn man sich mit Ehrerbietung zuvorkommt. Mit Recht nennt unsere Sprache ein solches Verhalten ein verbindliches.

So geht immer wieder alles Verhalten des Menschen zu jeder Stunde und in jeder Lage auf das Eine zurück: hast du Adelsbewußtsein oder nicht? Und da Adel die Treue gegen die uns vom Schöpfer gegebene rassische Eigenart ist, wird uns die Tatsache voll und ganz eindrücklich, daß „Blut und Ehre“ die beiden Pole deutschen Lebens sind. Wie unendlich recht hat Alfred Rosenberg, wenn er Blut und Ehre den Mythus der neuen Zeit nennt, d. h. die aus den ewigen Urtiefen des Lebens stammende, schöpferische, formgebende und befreiende Kraft für unsere heutigen Aufgaben. Erst als der Führer uns Deutschen, und zwar sowohl dem ganzen Volk als auch den in unserem Volk verachteten Ständen, vor allem den Arbeitern und Bauern, die Ehre wieder gab, d. h. Wert, Adel und Bestimmung des deutschen Wesens eindrücklich und stolz vor Augen stellte, da erblühte in deutschen Landen wieder neues Leben. Als der Bauer und Arbeiter wieder das Bewußtsein des gleichwertigen Volksgenossen hatte, da bekam er neuen Lebensmut und Schaffensfreude, dachte nicht mehr daran, seine Sonderinteressen in einer der vielen Parteien durchzusetzen, sondern reichte sich freiwillig ein in die große Ar-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

beitsgemeinschaft des ganzen Volkes. Ehre, echter Stolz, Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen sind unbedingt nötig, um wirklich leben und etwas Brauchbares leisten zu können. Deutscher Adel ist die Religion des deutschen Volkes.

*Art. 40*

Die Ehrfurcht vor dem anderen gibt dem, was das Christentum Liebe nennt, erst rechten Sinn und Charakter. Die Ehrfurcht vor dem anderen lässt die Liebe nicht zu Almosen werden und zu weichlicher Barmherzigkeit. Die Ehrfurcht erniedrigt die Liebe nicht zur rein materiellen Unterstützung. Deutsches Adelsbewußtsein verwischt auf keinen Fall Rassenunterschiede aus Liebe. Ehrfurcht vor dem Volksgenossen leistet Hilfe immer in der Absicht, den anderen als gleichberechtigt und gleich wertvoll auf die eigene Stufe heraufzuheben. Ehrfürchtige Liebe glaubt an das Gute im anderen, sie glaubt es im anderen heraus. Ehrfurcht vor dem anderen führt zu sozialer Gerechtigkeit und wahrer Volkskameradschaft. Es ist leidenschaftliches, soziales Gerechtigkeitsempfinden, wenn Richard Wagner sagt: „Zerstören will ich die Ordnung der Dinge, die Millionen zu Sklaven von wenigen und diese wenigen zu Sklaven ihrer eigenen Macht, ihres eigenen Reichtums macht, zerstören will ich diese Ordnung der Dinge, die den Genuss trennt von der Arbeit, die aus der Arbeit eine Last macht durch den Mangel und den anderen durch den Überfluss.“ Auch hier gibt wahrer Idealismus, dem es um den Adel des Menschen geht, die Richtlinien für die Stellung zum Volksgenossen innerhalb der sozialen Gemeinschaft. Volkskameradschaft ist das Zauberwort, das uns aneinander bindet, alles Trennende der Klassen, Parteien und Konfessionen aufhebt und zusammenstehen lässt wie Brüder. Das ist aber nur möglich, wenn man Ehrfurcht hat vor diesem Arbeiter, vor diesem Handwerker, diesem Soldaten, diesem geistigen Forscher, dieser Frau, dieser Jugend, ist nur möglich, wenn man im

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

anderen das gleiche Blut, die gleiche Art spürt, wenn auch in tausend Abwandlungen. Es ist etwas Beglückendes, wenn man heute in der Eisenbahn, auf der Straße, an einem Schalter jeden ansprechen kann und sich mit ihm verbunden fühlt, in ihm den Bruder, Schicksalsgenossen und Kameraden sieht. Am schönsten erlebt man dies immer wieder in den Parteiorganisationen, vor allem in unserer SA. Da trifft der Geistesarbeiter auf der Straße einen SA-Kameraden im schmutzigen Arbeitskittel, der Akademiker den Handwerker, der Reiche (im Auto) den Straßenarbeiter; ein strahlender Gruß, ein Scherzwort oder ein Witz fliegt hinüber und herüber. Wie reich sind wir im neuen Deutschland geworden!

Die Familie hat im Mythus vom Blut wieder den gesunden Lebensgrund und die richtige Sinngebung erhalten. Die Familie ist lebenspendende und lebenempfangende Zelle des Volkskörpers. Damit hat sie ihre Verantwortung und ihre Eingliederung in ein großes Ganze. Sippenadel und Adelstolz erfüllen die einzelnen Glieder und binden sie zusammen. „Gedenke, daß du ein deutscher Ahnherr bist!“. Die Stellung der Eltern zum Kind und der Kinder zu den Eltern wird auf einmal klar und eindeutig: Jedes handelt aus Verantwortung gegen Volk und Rasse.

Und die Ehe! Was ist die Lebensgemeinschaft zweier Menschen ohne Verantwortung dem Volk und Blut gegenüber. „Nicht nur fort sollt ihr euch pflanzen, sondern hinauf“ (Nietzsche). Was ist die Ehe ohne Ehrfurcht voreinander! „Das Geheimnis der wahren Ehe ist, daß eins das andere sein Leben leben läßt“ (Goethe). Echte Liebe sieht ja im anderen immer das schönste und edelste Wesen, darum hat man es einst zu lieben begonnen. Wenn diese Ehrfurcht aufhört, ist der ehelichen Liebe das Göttliche genommen.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

## Härte.

Wo ein Volk zur Ehre erzogen wird, wo in dem Menschen das Adelsbewußtsein erwacht, wo man alle anderen Motive zum sittlichen Handeln hinter das eine stellt: leidenschaftliche Liebe zur soldatischen Haltung, zum inneren Königthum, da kriegt man auch die Härte und Widerstandsfähigkeit zum Leiden. Wo der Mensch aber aus ichsüchtigen Motiven „gut“, „gerecht“, „sündlos“ werden will, wird ihm das nie wesentlich gelingen, da Liebe zum Ich ihn nie hart werden lässt gegen sich selbst. Wenn das Leben Verzicht und Aushalten verlangt, wenn sein unerbittliches „Stirb und Werde“ an uns herantritt, dann wird der, der alles um seinetwillen tut, die Flucht vor dem Leben ergreifen (zum Beispiel: Kloster, Junggesellentum, falsche Mystik, Sentimentalität), er wird den Aufgaben und Forderungen des Lebens aus dem Wege gehen, wo er nur kann. Wem es aber um die Ehre geht und nicht um das Glück, der weiß, daß Adel überhaupt erst erblüht im Kampf mit den niedrigen Mächten. Er bejaht das Leid, die Not, den Kampf. Heroische Lebenshaltung ist nur da echt, wo Liebe zu einer „rassigen“ Haltung der Lebensnerv bei uns ist. Es gibt eine unechte Märtyrersehnsucht, die aus Selbstbefriedigung und Streben nach himmlischem Lohn hervorgeht.

Wirklich heroische Haltung spielt sich meist in der Stille ab, bleibt oft unbeachtet. Es ist die Treue des arbeitenden und opfernden Menschen im Alltag. Ehrgefühl allein vermag den Spannungsbogen des Leidens, des Widerstandes und des Ausharrens scharf anzuziehen und täglich seine Schnellkraft zu erhöhen. Gibt es ein stolzeres Gefühl, als durchgehalten und ausgehalten zu haben, die Stellung

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

nicht verlassen und etwas geleistet zu haben? Nichts verleiht dem Menschen solche Würde und solche Ueberlegenheit als Standfestigkeit und Tragfähigkeit dem Schweren gegenüber. Unser innerer Adel fängt erst richtig zu leuchten an, wenn er allen Versuchungen zum Schwachwerden, zur Selbstbetäubung und zum Drückebergergertum widerstanden und sich durch aussichtslose, unheimliche Nacht und durch verzweifelte Depressionen durchgefämpft und durchgelitten hat. Dazu ist nur der imstande, der aus Treue zu Blut und Adel handelt. Ihm wird das Leid zum notwendigen, heiligen und vertrauten Begleiter des Lebens. Wenn es kommt, grüßt er es als wohlbekannt und weiß, aus Leid wird wahres, adliges und ewiges Leben geboren.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

## Umwertung der Werte – Christentum?

für den religiösen Menschen, der aus der Vergangenheit kommt, muß diese religiöse Schau von Blut und Ehre als höchst bedenkliche Umwertung erscheinen. Ja, es ist so: was früher Werte erster Ordnung waren, zum Beispiel im Christentum Glaube und Liebe, Kirche, Offenbarung und Bibel, muß an zweite und dritte Stelle rücken, manche Werte verlieren ihre Bedeutung ganz bzw. werden als artfremd und gefährlich bekämpft.

Die Umwertung der Werte wird vor allem an einem deutlich: Maßstab für Wahrheit ist uns heute nicht mehr eine „heilige Schrift“, eine „Offenbarung“, das „Wort Gottes“. Wir beugen uns heute nicht mehr unter die vermeintliche göttliche Autorität des Buchstabens oder des darin waltenden Geistes. Wir tun das für kirchlich-theologische Meinung furchtbare, überhebliche, ja Satanische, daß wir nicht das „Wort Gottes“ der Bibel zum Gericht über uns werden lassen, sondern daß wir unsere deutsche Art zum Gericht werden lassen über das, was in der Bibel steht. Freilich, wir gestehen nicht jedem Hergelausenen ein Urteil über den Inhalt der Bibel, über Wahrheit oder Unwahrheit des Christentums zu, es darf sich nicht jeder einbilden, seine Engstirnigkeit sei Verkörperung deutschen Wesens, arischer Rasse. Wir erleben das leider heute noch oft genug.

Um uns in diesen Fragen Klarheit zu verschaffen, wollen wir von einer Tatsache ausgehen, über die sich die wenigsten klar sind, von der Tatsache, daß die Menschen, Völker

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

und Konfessionen ganz Verschiedenes aus der Bibel heraus- bzw. hineinlesen. Die katholische Kirche hat dieselbe Bibel, wie die evangelische. Warum beruhigt sich der romanische, südländische Mensch bei seinem katholischen Bibelverständnis mit all seinen Dogmen und seinen Zeremonien, und warum der nordische Mensch nicht? Warum ist der Reformator Luther aus dem deutschen Volk hervorgegangen und nicht aus dem damaligen spanischen, italienischen, nordafrikanischen oder orientalischen Menschenkontinent? Doch einfach deswegen, weil der nordische Mensch mit seinem tiefen Wahrheits- und Wirklichkeitssinn das Wahre, Echte und Bleibende in der Bibel erkennen und vom Dunklen und Trüben unterscheiden konnte. Doch einfach deswegen, weil der deutsche Mensch dieselben Wahrheiten in sich trug, vielleicht noch schlummernd, noch verborgen, aber sie ahnend und mit heißem Herzen suchend. Hat Luther gegen die katholische Kirche protestiert, weil er ihre damalige Ver- dorbenheit durch das Lesen der Bibel erkannte, oder weil sich sein deutsches Wahrheits- und Sauberkeitsempfinden, sein deutsches Gewissen dagegen auflehnte? Hat Alfred Rosenberg nicht vollkommen recht, wenn er die Reformation einen germanischen Charakterprotest und nicht einen Bibelprotest nannte? Warum hat der damalige katholische Mensch, ohne seine religiöse Schau zu ändern, über all die Bibelstellen hinweggelesen, die für Luther entscheidend wurden, bzw. ihm das bestätigten, was er als Deutscher in sich trug, suchte und empfand? Weil der romanische Mensch diesen Wahrheiten, wie sie der arische Jesus ver- kündigte, nicht kongenial war! Warum hat Luther im Kloster, lange bevor ihm die erste Bibel in die Hände fiel, sich mit den religiösen Mitteln des Mönchtums, gerecht zu werden, nicht zufrieden gegeben? Eben, weil er ein ehr- licher, gerader Deutscher war. Warum hat Luther sich geweigert, seinen Beichtkindern, die mit dem bei Tezel

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

*Gott segne  
König und Land  
(1198 - 1216)  
Pfarrkirche*

gekauften Abläffzetteln zu ihm kamen, die Absolution zuerteilen? Doch einfach aus deutschem Sauberkeitsgefühl heraus! Warum hat er die Ohrenbeichte abgeschafft? Etwa weil in der Bibel nichts davon steht? Ja, er kann hinterdrein vielleicht sich auf sie berufen. Aber getrieben hat ihn dazu das deutsche Reuschheitsgefühl auf seelisch-religiösem Gebiet, das dem Deutschen verbietet, in das Seelenleben anderer sich einzudrängen oder sein eigenstes Inneres vor anderen bloßzustellen. Hat Luther auf dem Reichstag zu Worms, wo er widerrufen sollte, sich nicht zuletzt auf die Autorität berufen, die uns Deutsche am stärksten leitet: auf das Gewissen? Wohl hat er zuerst verlangt, man solle ihm aus der heiligen Schrift die Verkehrtheit seines Wollens nachweisen. Aber dann sagt er sein Letztes und Ausschlaggebendes: „weil es denn weder geraten noch sicher ist wider das Gewissen etwas zu tun, so kann und will ich nicht widerrufen, ich kann nicht anders.“

Ich gehe einen Schritt weiter und frage den deutschen Bibelleser, ob er nicht immer wieder folgende Erfahrung macht: da ist eine Bibelstelle, über die er schon oft hinweggelesen hat, die ihm gar nichts sagte, deren Bedeutung er gar nicht ahnte. Da geht ihm irgendwann, auf Grund eines Erlebnisses, einer Not, eines Schicksalschlages, eines Veräumnisses oder einer Schuld eine neue Erkenntnis auf. Jetzt erst begreift er den tiefen Sinn dieses Bibelwortes. Er begreift es also nicht durch Lesen in der Bibel, sondern auf Grund eigener Erfahrung und Seelentiefe! Oder er hat sich ein Bibelwort verstandes- bzw. gefühlsmäßig bisher so und so ausgelegt; nachdem er aber eine entsprechende Erfahrung im täglichen Leben gemacht hat, merkt er, daß der Sinn des Bibelwortes ein ganz anderer ist. Wie soll zum Beispiel ein Mensch den tiefen Sinn des Wortes begreifen: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen?“, ohne entsprechende Reife und Er-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

fahrung? Oder den wahren Sinn des Gleichnisses vom verlorenen Sohn? Man lese doch einmal die grundverschiedenen Deutungen dieser Parabel! Wie jüdisch sind all die Auslegungen, die da sagen: „wer seine Sünde bereut, wie der verlorene Sohn, werde von dem zürnenden Gott in Gnade aufgenommen.“ Andere zwängen noch gewaltsam das Dogma hinein: die Gnade Gottes sei abhängig von dem für unsere Sünden erschienenen Kreuzestod Jesu. Jesus aber wollte etwas ganz Einfaches sagen: „Das Vaterhaus, in dem der Ältere bleibt und das der Jüngere verläßt, das ist die natürliche Weltordnung, in die der Mensch als mitarbeitendes Glied hineingehört. Der verlorene Sohn hat nun nicht nur bereut und ist auf Grund seiner Reue begnadigt worden, vielmehr hat er die tatsächliche Rückkehr zur Ordnung des Lebens (Kosmos) vollzogen und ist daher nicht bloß als Tagelöhner, sondern als vollwertiger Sohn aufgenommen worden. Rückkehr zur Harmonie mit den ewigen Lebensgesetzen ist jederzeit möglich. Das Leben (= der Vater im Gleichnis) stellt hier keinerlei Bedingungen, z. B. Sühneleistungen, sondern wartet sehnlich darauf und arbeitet unermüdlich an uns, daß wir von unserer Verfehltheit, von unserem Herumirren in der Fremde (d. h. Unnatur), heimkehren.“

Warum verstehen wir das erst heute, was an sich so einfach ist? Nur, weil wir es erlebt haben, entweder als Einzelne oder als Volk. Das deutsche Volk hat durch seine Rückkehr zu den heiligen Naturgesetzen des Blutes Freiheit, Kraft und herrlichen Wiederaufstieg erlangt.

Ich frage die deutschen Theologen, die seit Jahrzehnten Leben-Jesu-Forschung treiben: Warum wird sie nur immer im arischen Lebenskreis getrieben und nicht in anderen Ländern, wo dieselben Quellenmöglichkeiten vorhanden sind, bzw. wo wir Deutsche sie erst holen müssen? Warum sind uns durch den nationalsozialistischen Aufbruch erst vollends

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

ganz die Augen aufgegangen für die jüdische Verzeichnung der Persönlichkeit Jesus? Weil wir durch Leid und Selbstbesinnung dessen bewußt geworden sind, was arisches Wesen ist!

Alle diese Überlegungen haben wir angestellt, um das Eine deutlich zu machen: unser deutsches Wesen, unser seelischer Adel, unsere tiefe Frömmigkeit sind schon immer der Maßstab gewesen, mit dem wir die Bibel gelesen, verstanden und ausgelegt haben. Ohne Zweifel ist dem Deutschen durch die Verkündigung Jesu manches klar geworden, was er vorher nur geahnt oder unbewußt in sich getragen hatte. Aber die Bibel kann uns nur so viel klarmachen als in uns selbst schon liegt. Wie überhaupt Bücher, Vorträge oder Menschen uns an Charakterwerten nie mehr geben können, als was wir vorher schon in uns tragen.

Wir haben schon oben darauf hingewiesen, daß die Germanen sicherlich durch das Christentum im positiven Sinn befruchtet wurden (von der unheimlichen, fast tödlichen Belastung germanischen Wesens durch das Christentum soll hier nicht die Rede sein). Aber man könnte allen Ernstes die Frage aufwerfen, ob die Deutschen ohne Christentum heute im 20. Jahrhundert nicht ebenso weit wären? Jedoch die Geschichte ist anders verlaufen und darum ist diese Frage letztlich eine müßige Frage. Für uns gilt es nur klar zu erkennen, daß unsere Rasse, unser deutscher Adel — es muß aber voller deutscher Adel sein — nie sich unter einen fremden Maßstab beugen darf, sondern immer selbst Maßstab bleiben muß für alles, was von außen an uns herangetragen wird, so, wie er es immer gewesen ist.

Es ist von jeher ein deutscher Wesenzug gewesen, alles Große und Bleibende in anderen Völkern und Zeiten anzuerkennen und zu verehren. Es stünde uns schlecht an, und wir würden unserem deutschen Wesen keinen guten Dienst tun, wenn wir das Positive am Christentum nicht anerkennen.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

nen würden. Nicht weil es Christus, der „Sohn Gottes“ gesagt hat, sondern weil wir es als wahr erkannt haben. Und zwar nicht in erster Linie durch gründliches und wissenschaftliches Bibellesen, sondern weil wir als deutsche Menschen mit deutschem Ernst und deutscher Seelentiefe in der Schule des Lebens, des deutschen Schicksals gestanden sind. Das beste Beispiel hierfür ist ja das schon erwähnte, neue Verständnis der „ursprünglichen Botschaft Jesu“, das wir durch den Nationalsozialismus gewonnen haben, und das nur die Theologen gewinnen, die Nationalsozialisten sind. Durch die nationalsozialistische Lebensschau ist klar ins Licht getreten, daß das Christentum bis zum heutigen Tag ja im Grunde nichts anderes ist, als individualistische Sorge um das Seelenheil. Das große Erlebnis des Kampf- und Opfergeistes im Krieg und nachher im Ringen um die völkische Neugeburt gab uns erst volle Klarheit über die Verkündigung Jesu, die selbstvergessene Hingabe als den Weg zum Leben preist und ichkonzentriertes Seelenleben als tödlich ablehnt („Wer seine Seele lieb hat, der wird sie verlieren...“). Der Nationalsozialismus ist zu derselben Haltung gekommen, nicht mit der Bibel in der Hand, sondern weil deutsche Menschen, die eine leidvolle tausendjährige Geschichte hinter sich hatten, mit dem ihnen vom Schöpfer verliehenen Seelenadel das Rechte erkannt und mit der Tat bejaht haben.

Bei unserer Stellung zum Christentum muß nun zu der eben besprochenen Kongenialität noch ein anderes erwogen werden: es ist doch unbestreitbar, daß die Germanen und späteren Deutschen von Anfang an aus dem Christentum eine ganz deutsche Angelegenheit gemacht haben. Ein treffendes Beispiel aus der ersten germanisch christlichen Zeit ist der Heliand. Was hat dieser sächsische Dichter aus dem Jesus der Evangelien gemacht? Eine deutsche Rittergestalt! Vor allem aber ist Meister Eckhart zu nennen! Er

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

hat Jesus kongenial verstanden, aber dabei etwas absolut Deutsches aus dessen Botschaft gemacht. Dann Luther! Man vergleiche den Urtext der Bibel und die deutsche Uebersezung Luthers! Man vergleiche Luthers Rechtfertigungslehre mit der des Paulus! Man vergleiche das neue Testament mit Luthers Katechismus! Um Luthers Bibelübersetzung einer näheren Betrachtung zu würdigen, sei nur Ulrich von Hutten nach C. F. Meyer zitiert, Hutten, der so stolze, selbstbewußte Vertreter deutschen Blutes und deutscher Ehre. Was erlebte Hutten, als er die deutsche Bibel zum erstenmal zur Hand bekam:

„Ich las und alte Mär aus Morgenland  
In Fleisch und Blut verwandelt vor mir stand.  
Auch seine (Jesu) Henker tragen deutsche Tracht,  
Zu Köln wird er im Dornenfranz verlacht,  
Und spottend geht an seinem Kreuz vorbei  
Ein Chorkerr aus der Mainzer Klerisei.“

Und heute im Dritten Reich sind Menschen aufgestanden und haben die Forderung nach Deutschem Christentum aufgestellt. Je ehrlicher und konsequenter sie diese Forderung durchführen, desto mehr wird ihre Frömmigkeit eine rein deutsche werden. Die Kirchen spüren das deutlich und machen dem Deutschen Christentum den bekannten Vorwurf, Deutsches Christentum sei ein Aufgeben biblischen Christentums.

Tatsächlich ist es doch so, daß wir Wahrheiten, die der historische Jesus verkündigt hat, heute anders erleben und anders verkünden. Ein Beispiel sei herausgegriffen: der Vaterglaube Jesu. Empfinde ich richtig, wenn ich sage: wir Deutsche von heute können zu „Gott“ nicht mehr „Vater“ sagen, nicht nur aus den oben angeführten Gründen (Gott in uns), sondern im Hinblick auf zwei Tatsachen,

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

die bereits erwähnt wurden, aber hier in ein neues Licht rücken. Es ist zum ersten das Erlebnis des unheimlichen Kampfes, der sich täglich in unserer Welt abspielt. Wir leben nicht mehr in der optimistischen Zeit der Aufklärung, einer Zeit der Ruhe und des Friedens. Wir fühlen wieder mit unseren germanischen Vorfahren, daß die dunklen Mächte in der Welt ebenso stark sind wie die hellen, lichten. Der Krieg mit seinem sinnlosen Morden, der Zusammenbruch in der Kriegs- und Nachkriegszeit, die Vorgänge in Russland und in Spanien, der Satanismus der überstaatlichen Mächte erschütterten den kindlichen Glauben an einen himmlischen Vater. Es ist dies ein schönes, auch unser deutsches Herz packendes Bild für die eine Seite Gottes, aber daß Gott auch andere Seiten hat, das versuchten unsere deutschen Mystiker auszudrücken in dem Glauben, daß Gott das Gute und das Böse sei, daß er die Spannung, die Polarität beider Kräfte sei, durch die allein Leben entsteht. Wir erleben immer wieder: Gottes Walten und Wirken ist unheimliche, gefährliche Spannung, oft grauenhafter, verzweifelter Kampf. Ob Jesus das im Kampf gegen das Judentum am Ende seines Lebens nicht auch schaudernd erlebt hat? Und vielleicht mit dem Wort gestorben ist: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen“. Jedenfalls, so hell, einfach und kindlich ist unser Gottesglaube nicht mehr, wie er in der Bergpredigt uns entgegentritt. Wir wollen das Leben im Grunde auch nicht so sorg- und kampflos, wie es sich das Christentum immer wieder erholt. Wir teilen nicht mehr die Himmelsvorstellung der ewigen Seligkeit, wo alle Tränen abgewischt sind, kein Hunger, keine Not, kein Kampf, keine Arbeit mehr sind. Das ist orientalisch, aber nicht deutsch. Wir wissen, daß das Leben oft unheimlich sinnlos sein kann, schauerliche Schicksale sich abspielen, für die es nie und nimmer eine Erklärung und Antwort geben wird, sowohl im persön-

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

lichen Schicksal des Einzelnen, wie in dem eines Volkes. Das Leben ist ewige Spannung zwischen Sinn und Sinnlosigkeit, zwischen Krieg und Frieden, zwischen Haß und Liebe, ich und wir, Einsamkeit und Gemeinschaft, Gut und Böse, Leben und Tod, Freud und Leid, Heiterkeit und Grauen. Wir stehen zwar nicht mehr in dem Dualismus der Germanen, sondern glauben an eine Vorsehung, die durch uns und in uns walzt. Aber diese Vorsehung Vater zu nennen, das empfinden wir nicht mehr zutreffend für die volle, oft so mitleidlose Wirklichkeit des Lebens. Für dieses Erleben ist uns Nietzsche der berufene Sprecher:

„Die wirklich aktiven Menschen sind jetzt innerlich ohne Christentum, und die mäßigeren und betrachtameren Menschen des geistigen Mittelstandes besitzen nur noch ein zurechtgemachtes, nämlich ein wunderlich vereinfachtes Christentum. Ein Gott, der in seiner Liebe alles so fügt, wie es uns schließlich am besten sein wird, ein Gott, der unsere Tugend wie unser Glück gibt und nimmt, so daß es im ganzen ihm recht und gut zugeht und kein Grund bleibt, das Leben schwer zu nehmen oder gar zu verklagen kurz, die Resignation und Bescheidenheit zur Gottheit erhoben, — das ist das Beste und Lebendigste, was vom Christentum noch übrig geblieben ist. (Morgenröte — 1881).

Wir lieben mit Nietzsche geradezu das gefährliche Leben, das geruhsame Sicherheit verabscheut:

„Ich begrüße alle Anzeichen dafür, daß ein männlicheres, ein kriegerisches Zeitalter anhebt, das vor allem die Tapferkeit wieder zu Ehren bringen wird. Denn es solle einem noch höheren Zeitalter den Weg bahnen und die Kraft einsammeln, welche jenes einmal nötig haben wird, — jenes Zeitalter, das den Heroismus in die Erkenntnis trägt und Kriege führt,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

um der Gedanken und ihrer Folgen willen. Dazu bedarf es jetzt vieler vorbereitender, tapferer Menschen, welche doch nicht aus dem Nichts entspringen können, — und ebensowenig aus dem Sand und Schleim der jetzigen Zivilisation und Großstädtebildung. Menschen, welche es verstehen, schweigend, einsam, entschlossen, in unsichtbarer Tätigkeit zufrieden und beständig zu sein: Menschen, die mit innerlichem Hange an allen Dingen nach dem suchen, was an ihnen zu überwinden ist: Menschen, denen Heiterkeit, Geduld, Schlichtheit und Verachtung der großen Eitelkeiten zu eigen ist, Menschen mit eigenen Festen, eigenen Werktagen, eigenen Trauerzeiten, gewohnt und sicher im Befehlen und gleich bereit, wo es gilt, zu gehorchen, im Einen wie im Andern gleich stolz, gleich ihrer eigenen Sache dienend: gefährdetere Menschen, fruchtbarere Menschen, glücklichere Menschen! Denn, glaubt es mir! — das Geheimnis, um die größte Fruchtbarkeit und den größten Genuss vom Dasein einzuernten, heißt: gefährlich leben! Baut eure Städte an den Vesuv! Schickt eure Schiffe in unerforschte Meere! Lebt im Kriege mit Euresgleichen und mit euch selber! Seid Räuber und Eroberer, solange ihr nicht Herrscher und Besitzer seind könnt, ihr Erkennenden! Die Zeit geht bald vorbei, wo es euch genug sein durfte, gleich scheuen Hirschen in Wäldern versteckt zu leben!" —

Und der andere Grund, warum der Vaterglaube Jesu uns nicht mehr so recht entspricht, ist der: daß wir durch den Nationalsozialismus gelernt haben, nicht mehr individualistisch, sondern völkisch zu denken. Wir nehmen unser persönliches Schicksal nicht mehr so wichtig, daß wir den Glauben, von Gott persönlich betreut und geführt zu werden, zu einem ständigen Halt brauchten. Der Schwerpunkt

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

unseres Lebens und Sorgens liegt außerhalb von uns in unserer Familie und in unserem Volk. Dazu haben wir das stolze und so verantwortungsvolle Bewußtsein, daß das Wohl und Wehe dieses Volkes nicht vom Schicksal, sondern von uns abhängt. Wohl brauchen wir in manchen Fällen den Glauben an eine Schicksalsführung (s. oben), aber dieser Glaube steht nicht mehr so im Zentrum unseres religiösen Lebens wie im Christentum. Dieser unser Schicksalsglaube ist in seiner Art etwas anderes, etwas Deutsches, etwas, das wir erst jetzt im 20. Jahrhundert erkämpft haben.

Abschließend muß bei dieser „Umwertung der Werte“, die sich bei der Auseinandersetzung mit dem Christentum ergibt, noch auf das eingegangen werden, was wir am Anfang dieses Abschnittes über die Verlagerung früherer Werte auf die zweite und dritte Stelle gesagt haben. Ich will eine Frage stellen: nehmen wir einmal an, nach dem Zusammenbruch im Kriege und in der Nachkriegszeit hätten in Deutschland alle Geistlichen mit wirklicher Treue und Überzeugung echten Glauben und echte Tatliebe gepredigt und vorgelebt, wäre dadurch das deutsche Volk vom Abgrund zurückgerissen worden? Nein, nie und nimmer! Diese Wahrheiten: Glaube und Liebe — es sind wirklich lebensnotwendige Wahrheiten — sind so lange wesenlose Schemen, solange sie nicht auf dem gottgegebenen Grund der Rasse stehen und von dorther Durchblutung und Kraft bekommen. Gott schwebt nicht in der Luft, sondern er ist Realität, im Blut und Boden und in mir. Jesus hat die entscheidende Tatsache „Gott in uns und in allen Dingen“ geahnt, aber in dem Rasschaos der damaligen Zeit drinstehend, ihr so allgemeinen Ausdruck verliehen, daß seine Botschaft notwendig eine Bastardisierung und Verflachung schlimmster Art in Form des nachfolgenden Christentums erleben mußte. Erst dadurch, daß Meister Eckhart dieser Tat

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

sache deutsche Gestalt verlor, dadurch, daß heute der Nationalsozialismus sie in das Geheiß des Blutes einbettete, erhielt diese einst von Jesus verkündigte Wahrheit ihre grundlegende entscheidende Bedeutung.

So ergibt sich die bedeutsame Feststellung: Der deutsche Glaube von heute trägt in sich Werte, die mit den positiv christlichen sehr nahe verwandt sind. Wir haben aber diese christlichen Werte nicht übernommen wie die Kirchen, weshalb wir ihr Christentum als etwas Artfremdes empfinden. Vielmehr sind wir durch die Verührung mit dem Christentum angeregt worden, unsere eigene Seelentiefe ganz zur Entfaltung zu bringen. Wir haben daher aus der christlichen Verkündigung etwas ureigenes Deutsches gemacht und ihr außerdem praktische lebendige Bedeutung erst dadurch gegeben, daß wir sie eingebettet haben in die Gotteswirklichkeit von Blut und Boden. Darum kann unser Glaube im neuen Deutschland nur heißen:

Deutscher Adel.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

## Kultus?

Wir haben im Vorstehenden die deutsche religiöse Haltung gekennzeichnet, die Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden muß. Nun haben wir uns noch mit der Frage zu beschäftigen: wird dann das religiöse Leben überhaupt äußerlich in Erscheinung treten? Wird es fernerhin eine Kirche geben im seitherigen Sinn des Wortes?

Wer auf Grund der obigen Ausführungen verstanden hat, was Religion ist, nämlich etwas, was das ganze Leben umfaßt, dem ergibt sich die selbstverständliche Forderung: Religion kann nie und nimmer eine Betätigung (innerer oder äußerer Art) neben dem täglichen Leben sein. Vielmehr muß der Mensch alles, was er tut, denkt, redet, aus Religion heraus tun, d. h. aus ununterbrochener Treue gegen den Adel, der in ihm, in seinem Volk und in jedem Schicksal ans Licht drängt. Der Mensch handelt wahrhaft religiös, der dem sinnerfüllenden Gebot der Stunde in jeder Situation gehorcht, und zwar immer in der Richtung des Dienstes am deutschen Leben. Gottesdienst ist also nicht etwa jene Stunde am Sonntag von 10—11 Uhr in der Kirche. Gottesdienst ist, wenn man als Werkzeug der Vorsehung an seinem Platz, in seinem Volk und in seinem Beruf selbstlos an dem Werk mitarbeitet, das Gott in unserer kleinen und großen Umwelt durchführen möchte. Unser ganzes Leben hat Gottesdienst zu sein. Wie eindringlich hat uns Luther den Beruf (auch den Dienst der Magd, des Arbeiters, des Soldaten) als Gottesdienst vor Augen geführt, wenn er nur wahrhaft Dienst ist. Religion kann also nicht aus dem Leben herausgeschält und als etwas Besonderes

*W.H. Lautensack*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

betätigt werden. Religion als eine vom täglichen Leben gelöste Beschäftigung ist Menschenwahn, Phantasierebilde, Heuchelei, Lüge, ja, ist die wahre Gottlosigkeit. Denn wo soll ich den wahren, wirklichen, lebendigen Gott finden als mitten im Leben? Wenn einer in selbstloser Einsatzbereitschaft eine vorliegende Aufgabe zu lösen und zu erfüllen versucht, also von schöpferischer Liebe zu der vorliegenden, ihm von Gott aufgetragenen Sache erfüllt ist, dann ist er wahrhaft mit Gott verbunden, ohne daß er dabei an Gott denkt. Ja, jedes Denken an Gott, vor allem jede sich dabei eindrängende Vorstellung von Gott ist nur ein Hindernis, mit ganzer Seele bei der Sache zu sein und den ans Licht drängenden ewigen Sinn der Sache erfüllen zu können.

Wenn nun das ganze Leben Religion sein soll, ist dann jede Gottesfeier, jede religiöse Weihe- und Feierstunde fehl am Platz? Nein! Aus zwei Gründen: fürs erste handeln wir Menschen nicht immer religiös, d. h. im Gehorsam gegen den gestaltenden Sinn deutschen Lebens und dessen Gesetze. Jeder Ungehorsam macht sich im Leben als Störung der Ordnung, der Harmonie bemerkbar. Entweder kommt in unser physisches oder in unser seelisch=geistiges Leben Unordnung, die sich als Krankheit, Schmerz, Verderben, Tod, Streit, Unfrieden, Freudlosigkeit, schlechtes Gewissen und vor allem als Unlust zu schöpferischer Arbeit äußert, und schädigend auch auf unsere Mitmenschen wirkt. Durch diese unangenehmen Folgeerscheinungen wird der Mensch aufmerksam gemacht auf sein verkehrtes, d. h. gottloses Leben, er wird veranlaßt, nachzudenken (hinter dem Getanen und Erlebten dreinzudenken) und wahres, sinnerfüllendes Leben zu suchen. Bei diesem Nachdenken und Suchen können ihm lebenserfahrenere, und tiefveranlagte Menschen eine große Hilfe sein durch Aufklärung mittels Bücher, Vorträge oder persönlicher Aussprache. Denn zur Klarheit über

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

die letzten und tiefsten Wahrheiten des Lebens kommen die wenigsten Menschen allein, vielmehr sind wir alle mehr oder weniger auf die Erfahrung und Weisheit vorausgegangener Menschengeschlechter und großer Persönlichkeiten angewiesen. Wir alle brauchen eine Seelenführung durch Literatur, Vorträge, Erziehung und Aussprache. Wir brauchen Stunden des Feierns, der Sammlung, der Selbstbesinnung und der inneren Ausrichtung. Freilich bleibt das alles Theorie, wenn wir es nicht selbst erfahren. Erfahren heißt: durch das Leben fahren und es so praktisch selber kennen lernen. Die Erfahrung ist die Seelsorge, die das Leben uns angedeihen lässt.

Zum anderen haben wir Menschen das tiefe Bedürfnis, innerliches Erleben auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, und zwar in entsprechender Form. Das ist ja eine der wichtigsten Aufgaben der Kunst. Und so hat es von jeher auch eine religiöse Kunst in Form, Dichtung und Ton gegeben, nicht zu vergessen auch in darstellendem Handeln. Eine bestimmte Form des darstellenden Handelns auf religiösem Gebiet nennen wir Kultus. Damit haben wir aber eine Sache berührt, die gefährlichen Missverständnissen ausgesetzt ist. Wir wollen hier gar nicht lange die sakramentale, magische Auffassung des kultischen Handelns erwähnen, die irgendwelchen heiligen Wortformeln, Gegenständen und Personen eine zauberhafte Wirkung zuschreibt.

Man erwartet zum Beispiel von einer Taufe, daß das Kind nach der Handlung ein anderes sei als zuvor. Der Glaube an die helfende Kraft eines toten Buchstabens, eines leblosen Gegenstandes oder eines geweihten Priesters (nicht seiner Persönlichkeit) ist eine böse Täuschung. Viel wichtiger ist uns hier die Verirrung der Kirchen, im Kultus das Religiöse als etwas vom Leben Gesondertes aufzufassen und zum Ausdruck bringen zu wollen. Weil die christlichen Kirchen von heute dem Irrtum erlegen sind, daß

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

es Religion neben dem Leben gäbe, sind bei ihnen die „feierlichen“ sonntäglichen „Gottesdienste“ in abgedunkelten, geheimnisvollen Kulträumen entstanden. Es ist aber einfach eine Unwahrheit und Heuchelei, wenn man das sich Besinnen auf die ewigen Wahrheiten des Lebens (das oben genannte Nach-denken) und das sich innerlich Ausrichten nach diesen erlebten und erkannten Wahrheiten jedes mal feierlich kultisch gestaltet. Es gibt eben kein Religiöses an sich, darum kann man es auch nicht darstellen. Tut man es doch, dann stellt man irgend eine lebensfremde Wahnsinnesidee dar, die aber jeder wahrhafte, wirklichkeitsnahe Mensch instinktiv als Heuchelei empfindet. Und die damit verbundenen frommen Gefühle sind oft so fern der schöpfungsgemäßen Wirklichkeit des Lebens. Wir sind heute durch den nationalsozialistischen Umbruch sehr hellhörig geworden und können das fromme „Tun als ob“, alles fromme Benehmen als Gewohnheit nicht mehr ausstehen. Also zum Beispiel jedes gewohnheitsmäßige Beten mit Händefalten, jeden Sonntag in den feierlichen Raum einer Kirche gehen, jeden Vortrag mit kultischen oder liturgischen Zeremonien einzurahmen, empfinden wir als unwahr und lebensfremd, weil hier das Religiöse ein Sonderdasein führt. Konsequent hat die Kirche solche Feierstunden am Sonntag „Gottesdienst“ geheißen, was in Wirklichkeit gar kein Gottesdienst ist.

Etwas anderes ist dagegen, wenn ganz bestimmte Ereignisse im Leben kultisch gefeiert werden: z. B. die Geburt eines Kindes, Trauung, Beerdigung, Weihnachten als Geburtsfest des Lichtes und des Lebens, Ostern als Frühlings- und Auferstehungsfest, 1. Mai als Tag der Arbeit, Erntedankfest, Toten- und Heldenedenktag usw. Da bringen wir die Verbindung (= Religion) zum Ewigen und Göttlichen bei einem ganz bestimmten Geschehen im Leben zum kultischen Ausdruck. Kultisch im deutschen Sinn heißt: Den inneren Sinn der Dinge und Geschehnisse,

59

*Hab' keinen Gottesdienstag*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

*Aljo  
flurin  
ind  
Münster  
!!!*

die uns tragenden und gestaltenden Ideen durch Symbole äußerlich darstellen. Da wirken feierliche Kleidung, feierliche Räume und alle die anderen künstlerischen Symbole und Handlungen nicht mehr als unwahr. An den Höhepunkten des Lebens, in den Hochzeiten sucht der Mensch eine feierliche Gestaltung eines ganz bestimmten Erlebens. Darum wollen und brauchen wir Volks- und Familienfeiern mit religiöser Sinngebung.

Es muß freilich noch ausdrücklich erwähnt werden, daß der heutige Deutsche durch den Nationalsozialismus noch reifer und selbständiger geworden ist als der schon durch die Reformation freier gewordene Protestant. Der heutige Mensch hat darum weithin nicht mehr das Bedürfnis, jeden Sonntag in die „Kirche“ zu gehen, schon weil er darin keinen „Gottesdienst“ mehr sieht. Er wird hingehen, wenn ihn ein wirklicher Hunger nach Klarheit, Wegweisung und Kraft dazu treibt; und dann nur, wenn dort ein ganz reifer, erfahrener Mensch mit eigener, nicht angelernter Überzeugung spricht.

Der sogenannte „Gebildete“ hat das ja schon immer so gehalten. Doch heute kennen wir den Unterschied zwischen Gebildeten und dem übrigen „Volk“ nicht mehr, weil wir in der nationalsozialistischen Kampfzeit und im Krieg die Herzens- und Charakterbildung als den maßgebenden Wert eindrücklich kennen gelernt haben. Wir machen daher heute immer mehr die Beobachtung, daß oft der „Laien“ dem „Geistlichen“ und Theologen nicht nur in der Erkenntnis der Wahrheit, sondern auch in deren Formulierung überlegen ist (ganz abgesehen davon, daß er sie meist mehr lebt). Was wir von Zeit zu Zeit brauchen, sind schulende, zur Selbstbesinnung und inneren Ausrichtung anleitende Vorträge. Und an den oben genannten Höhepunkten des Lebens wird ganz von selbst eine feierliche Ausgestaltung der Feststunden erfolgen, weil hier ein ganz bestimmtes Er-

60

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

eignis, ein bestimmter Ausschnitt aus dem Leben im Mittelpunkt des Feierns steht. Die Gestaltung dieser Feststunden liegt allein dem Nationalsozialismus ob.

Deutscher Adel als Gabe des Schöpfers und Aufgabe für den deutschen Menschen, das ist die Religion unserer Zeit. Dieser neue Glaube wird in unserem Volke wachsen und wachsen, bis er alle wahrhaft Deutschen erfasst hat.

Mögen uns immer wieder und immer mehr Männer und Frauen erstehen, die berufen sind, durch ihre deutsche Wesenhaftigkeit Adelswarte des deutschen Volkes zu sein. Denn:

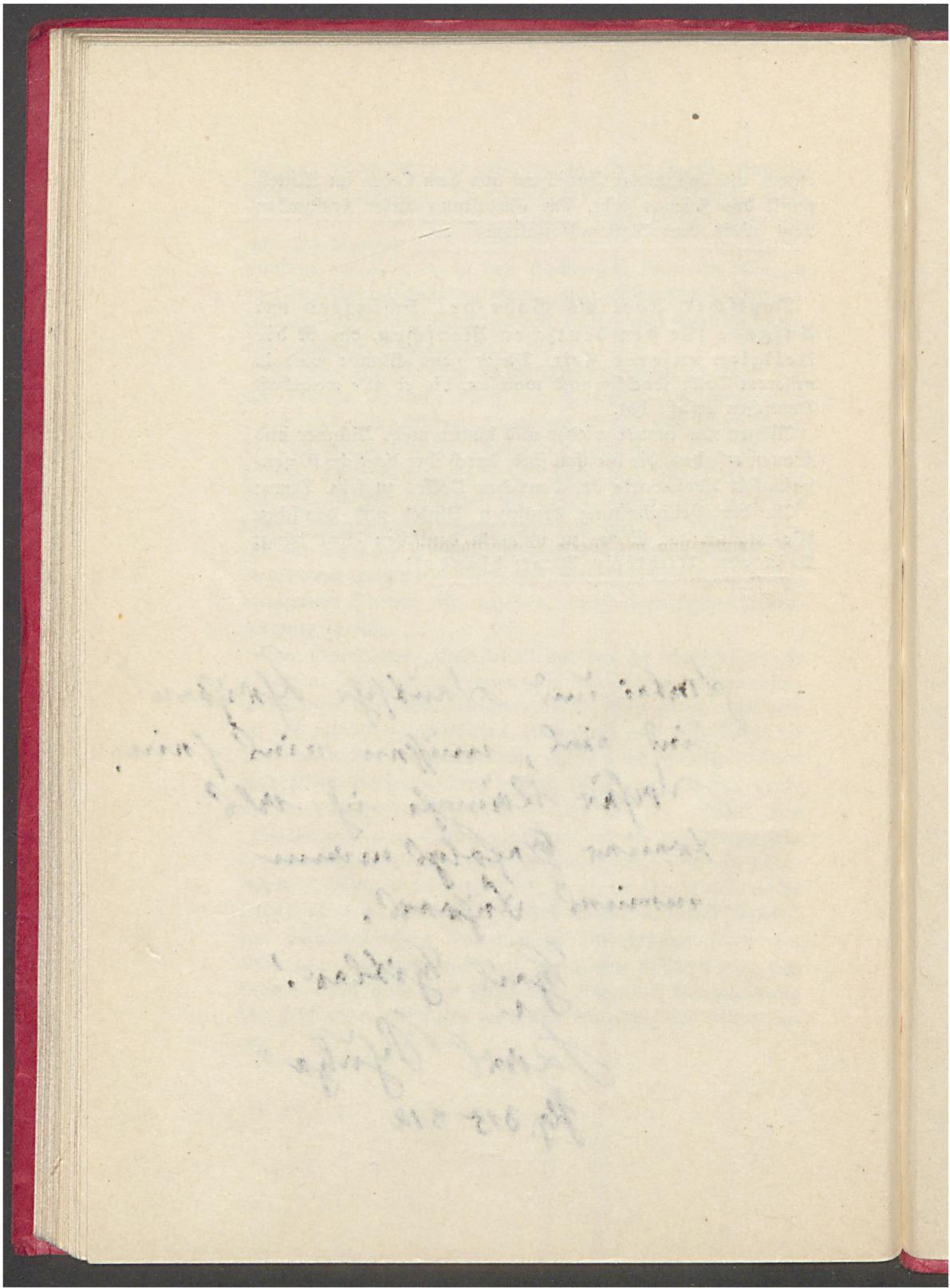
An der Heilighaltung deutschen Blutes und deutschen Wesens, an der Treue zu unserem deutschen Adel hängt Sein oder Nichtsein Deutschlands!

Kontakt und „ständige Erfüllung“  
finden nicht, müssen nicht sein.  
Vorwärts Kleingeld ist alles  
Kommunisten Erfolg nur  
zu zweit möglich.

Paul Lüttichau!  
Paul Lüttichau 61  
Pg. 315 312

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

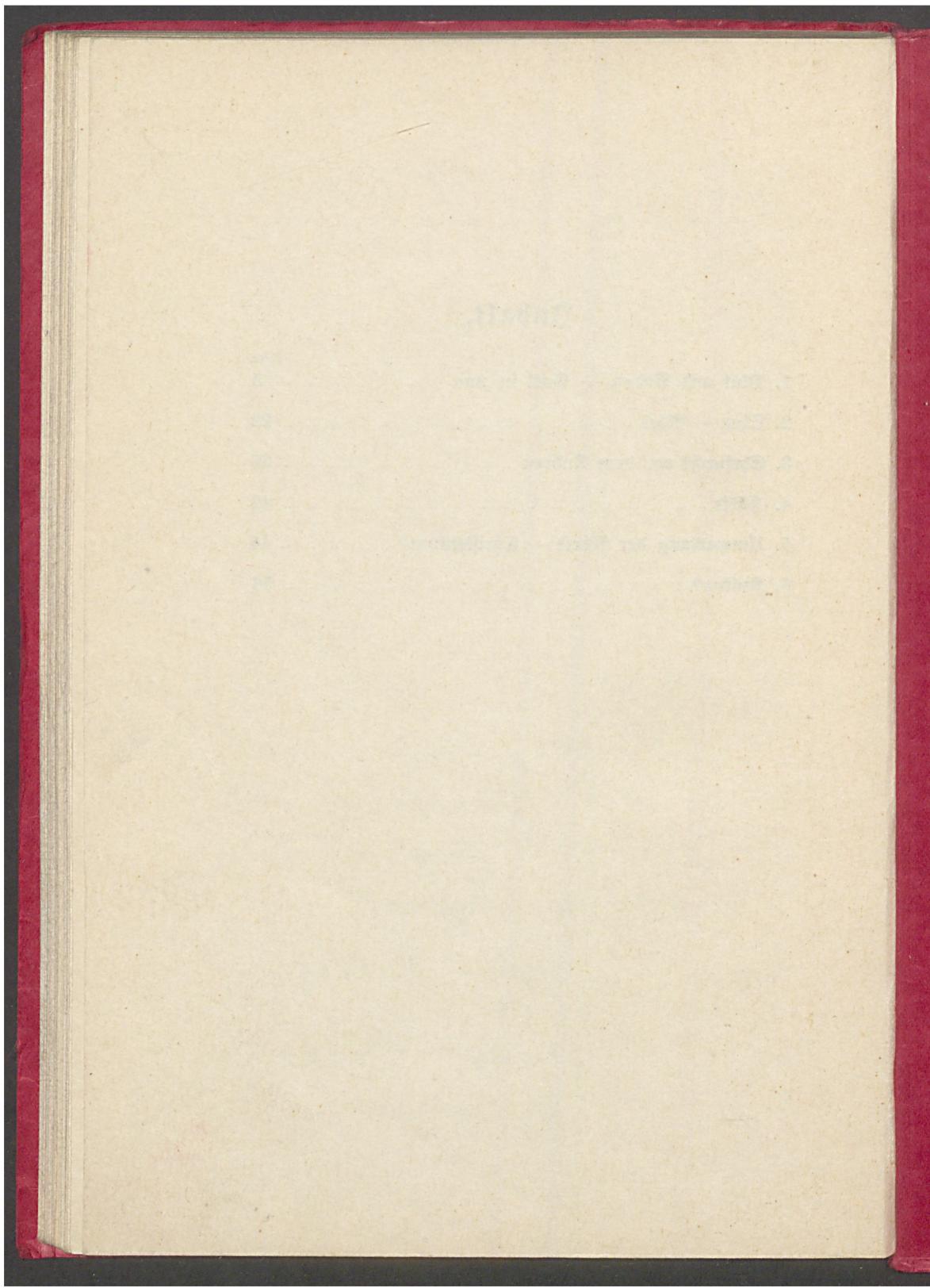
***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

## Inhalt.

	Seite
1. Blut und Boden — Gott in uns .. . . . .	5
2. Ehre — Adel .. . . . .	22
3. Ehrfurcht vor dem Andern .. . . . .	38
4. Härte .. . . . .	42
5. Umwertung der Werte — Christentum? .. . . .	44
6. Kultus? .. . . . .	56

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

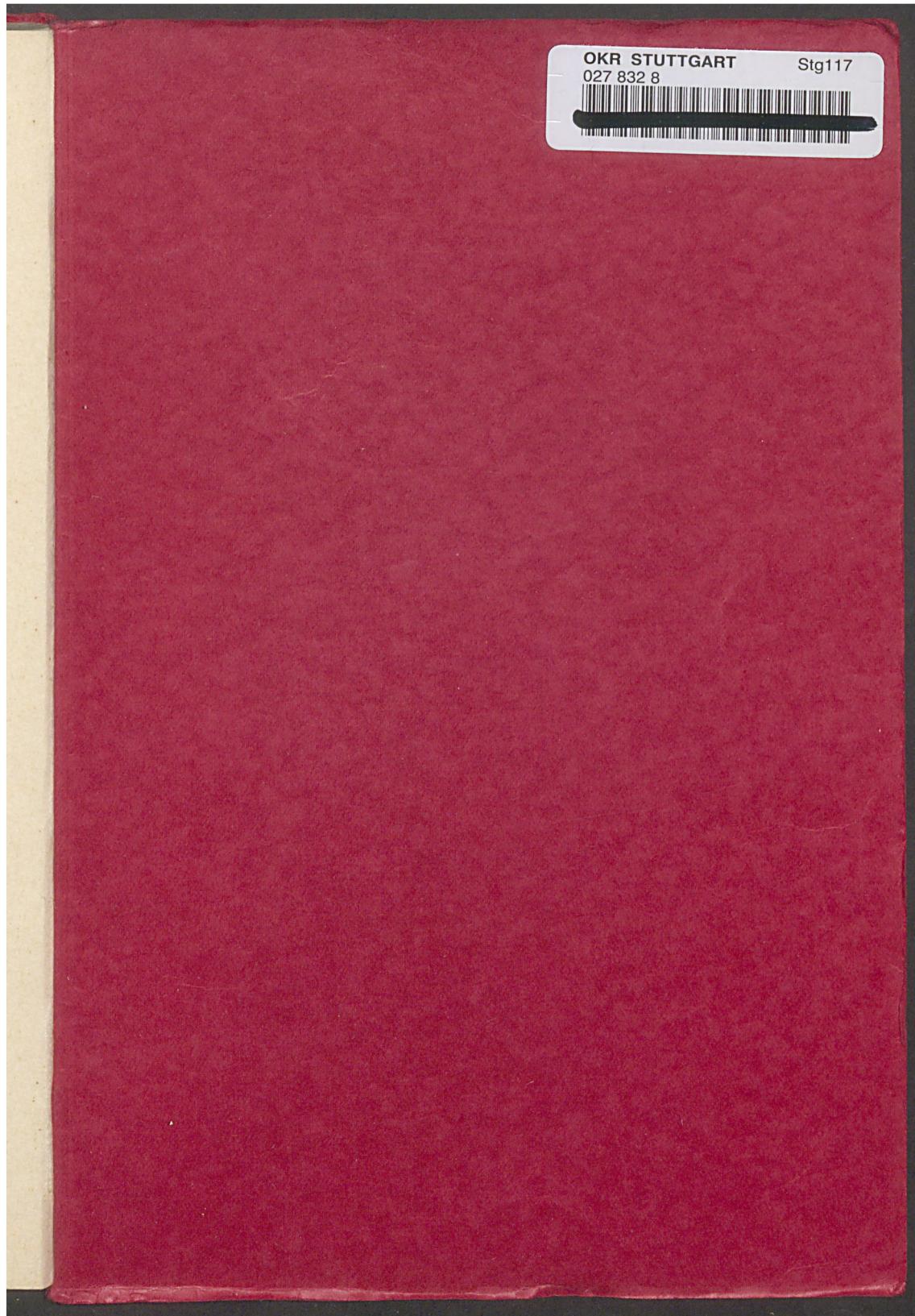


*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

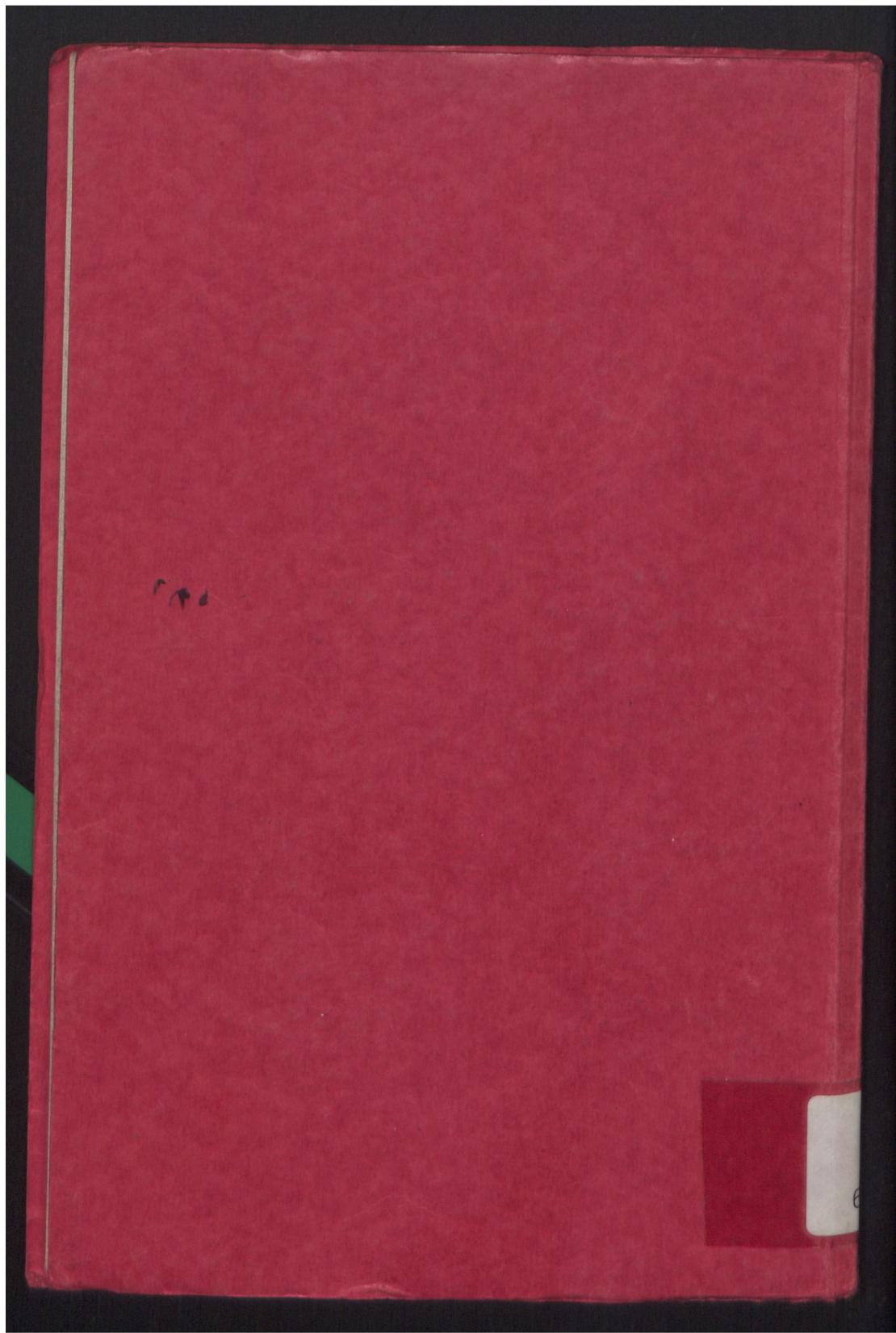
OKR STUTTGART  
027 832 8

Stg117



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***